

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 63 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RMR mit Posttagen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 254

Dienstag, am 30. Oktober 1934

100. Jahrgang

Aufruf zum nationalen Spartag

Unser Sachsentum ist von der Natur wohl mit landwirtschaftlicher Schönheit bedacht worden, aber infolge der Dichte der Bevölkerung und der Beschaffenheit des Bodens ist die Versorgung aus eigener Scholle nicht möglich. Das Brot, das gesegneten Teilen des deutschen Vaterlandes im Ueberfluß zur Verfügung steht, muß mühsam errungen werden. Der größere Teil ist Gebirge, und was der Fleiß des Bauers gesät, wird nicht selten durch Räte und Wasser zerstört. Mit der Fähigkeit und mit dem Fleiß des Bauers ringt auch der Gewerbetreibende und Industriearbeiter um sein tägliches Brot. Alle haben durch Geschlechter hindurch den Wert und Segen der Arbeit erlebt und die Bedeutung des Sparens für die Zeiten der Not erkannt.

So konnte Sachsens Bevölkerung zu einer der sparsamsten im deutschen Vaterlande werden; nur durch Fleiß, Einschränkung und Sparen konnte es sich Scholle, Betrieb und Brot schaffen und erhalten und die für Sachsen als Exportland besonders fähig gewordenen wirtschaftlichen Umstände der Nachkriegszeit mildern und überdauern. Darum begrüßt auch das sächsische Volk besonders den nationalen Spartag, weil es aus harter Lebenserfahrung weiß, was Sparen bedeutet.

Sparen ist der Ausdruck einer disziplinierten Charakterhaltung, ist Verantwortung für Gegenwart und Zukunft. Nur so meistern wir unser Schicksal; je mehr wir vorsehen durch Sparen, desto leichter und schneller betreten wir uns von internationalem Kapital und Zinsdruck, desto rascher kommen wir wieder zu wirtschaftlicher Freiheit und zu Wohlstand.

(geg.) Martin Mutschmann.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. In der Altenberger Straße und an der Sonnenbrücke nehmen die Bauarbeiten gute Fortschritte. Das Dachlager, das in die Straße eingebaut wird, ist von der Einmündung des Schulgäßchens bis nahe an die Brücke bereits fertig. In wenigen Tagen wird wohl mit dem Walzen begonnen werden. An der Brücke sind die Widerlager fertiggestellt. Gegenwärtig werden die Gas- und Wasserrohre, die über die Brücke führen, eingeschalt, dann kann mit dem Einbau der Eisensteile begonnen werden. Gutes Wetter vorausgesetzt, dürfen Ende November die Arbeiten beendet sein.

Türplaketten fürs BHW. Der Bedarf an Türplaketten ist von Behörden, Betrieben und Privathäusern bis Sonnabend, den 3. November, der NSB, Rathaus Zimmer 19 zu melden.

Deffa. Am Sonntag und Montag wurde hier Kirchweih gefeiert. Ganz besonders viel Kirmesgäste hatten sich diesmal eingefunden, so daß die RWG-Wagen einlegen mußte, die sämtlich überfüllt waren. Als besondere Veranstaltung hatte die hiesige SA ein Ständartenkonzert am Sonntag im Niederen Galtshofe angelegt. Es spielte die Ständartenkapelle 178 unter Leitung des MJB-Frjg Häsel. Vor dem Konzert zog die SA mit flotter Marschmusik zu einem Werbemarsh durch den Ort. Der gute Besuch des Konzertes und des flotten Tanzes danach läßt die Verbundenheit der Einwohnerschaft mit ihrer SA erkennen.

Glashütte. Einer Anordnung der Reichsführung der Wandervereine zufolge, haben sich die beiden Glashütter Wandervereine Touristenklub e. V. und Touristenklub „Krauzelbrüder“ dem Ergänzungsverein als anerkannte Wandervereinigung als korporative Mitglieder anzuschließen. Die Bedingungen sind: Die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen der betreffenden Vereine, daß in ihrem Gesamtverband keine ehemaligen Nazis sich befinden und die Gewähr dafür, daß die Vereine im nat.-soz. Geiste geleitet werden.

Glashütte. Sport. Die Mende-Elf des SV. Guts Muts hatte am Sonntag die Glashütter zu Gast. Unsere 1. Mannschaft stand ihr in einem Werbespiel gegenüber und verlor das Spiel mit 3:2. Das Resultat stand in keinem Verhältnis zu der Spielfähigkeit beider Mannschaften, und nur einige unglückliche Umstände brachten die Heißigen um den Sieg.

Dresden. Am Montag vormittag erlitt in der Nähe des Kurhauses Alohöhe ein Transportwagen, mit dem ein 160 Zentner schwerer Dampfessel befördert wurde, mitten auf den Straßenbahnschienen einen Achsenbruch. Dadurch wurde der Straßenbahnverkehr für etwa sieben Stunden unterbrochen. Er wurde durch Umsteigen und durch eine eingelegte Autobusverbindung aufrecht erhalten.

Dresden. Am 3. und 4. November findet in Dresden die 5. Tagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen

Schuldenzahlung nur durch Ausfuhr

Auf der Kundgebung der thüringischen Industrie in Weimar ging der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht auf die Schuldenfrage ein.

Die Wahrheit, daß wir nur durch Ausfuhr unsere Schulden abtragen können, ist heute in der ganzen Welt zur klaren Erkenntnis durchgedrungen. Aber diese Ausfuhr will das Ausland nicht aufnehmen, weil jede deutsche Ausfuhr selbstverständlich für eine ganze Reihe von Erzeugern anderer Länder einen Wettbewerb bedeutet. Wünscht man, daß Deutschland seine Schulden weiter bezahlt, dann muß man Deutschland eine größere Ausfuhr gestatten.

Wünscht man aber die Ausdehnung der deutschen Ausfuhr in diesem Umfang nicht, dann muß man auf die Bezahlung der Schulden verzichten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Belegung des Binnenmarktes zu einem stärkeren Verbrauch an Rohstoffen geführt hat, und wenn man uns heute ermahnt, daß wir uns in unserem Rohstoffbezug aus dem Ausland doch lieber etwas einschränken sollten, so erwidern wir darauf: Nicht mehr, als wir unbedingt gezwungen sind! Denn wir wollen gerade unseren Binnenmarkt aufrechterhalten. Aber wenn das Ausland die Rohstoffe uns heute nicht mehr geben kann, so werden wir versuchen, uns anderweitig zu helfen.

Heute beginnt man schon wieder, darüber nachzudenken, woran es denn lag, daß man seine Rohstoffe nicht mehr los wird, und man fängt an, zu begreifen, daß ein gewisser Zusammenhang besteht zwischen der Frage, ob man seine Rohstoffe an Deutschland verkaufen kann, und der Frage, ob Deutschland ausführen kann. Man fragt sich, ob es zweckmäßig und absolut notwendig ist, daß man, wenn man seine Rohstoffe nach Deutschland verkaufen will, auch damit beginnt, deutsche Waren für sich zu beziehen. Wir sehen zu unserer großen Freude, daß diese Erkenntnis in der ganzen Welt nun plötzlich aufdämmert und daß sie, weil es sich um sehr wirkliche Geldsachinteressen handelt, sehr schnell begriffen wird.

Als wir gegungen wurden, zu einer weiteren Verschärfung der Devisenpolitik überzugehen, wurde dagegen in der ganzen ausländischen Presse Sturm gelaufen. Ich erkläre, daß ohne diesen sogenannten neuen Plan, den ich mit Billigung des Führers eingeführt habe, nicht durchkommen ist. Der neue Plan ist schweblich nicht nur deshalb, weil er uns an sich große Entbehrungen auferlegt; daran sind wir ja gewöhnt. Er ist schweblich auch darum, weil er mit einer Unmenge von Bürokratie und Organisation verbunden ist.

Das, was wir im besten Sinne gewerblichen kaufmännischen Geist nennen und was im deutschen Volk stets in hervorragender Weise vorhanden gewesen ist, das ist auch das einzige, was uns aus dieser Lage wieder herausbringen kann. Der selbständige Unternehmer darf ebensowenig verachtet werden wie die Wertleistung des deutschen Arbeiters. Wir brauchen den Arbeiter, aber wir brauchen auch den Unternehmer.

Wir sind mit Rohstoffen durchaus nicht ausreichend versorgt, aber Not ist in keiner Weise vorhanden, und wenn wir vielleicht auch an Rohstoffen verhältnismäßig knapp sind, an Fertigwaren in den Laeren sind wir so

reichlich versorgt, daß insbesondere der Verbrauch der breiten Masse sich gar keine Sorgen zu machen braucht.

Ich bedaure die armen Hausfrauen, die immer herumlaufen und sagen: Ich muß noch drei Stück Seife kaufen, denn die Seife wird sehr knapp. Nein, wir haben genügend Seife, wir haben genug zum Anziehen und wir haben genug zu essen und zu trinken. Aber wir werden uns auch zweifellos einrichten müssen, daß wir die Devisen, die wir besitzen und die wir noch bekommen, in erster Linie sachgemäß für die Rohstoffe verwenden, die wir brauchen.

Und nun ein Wort über die sogenannte Erbschaftsindustrie. Der deutsche Erfindergeist wird uns in der augenblicklichen Zwangslage sehr zustattenkommen. Gerade in diesen Wochen und Monaten hat die Rohstoffindustrie in Deutschland wieder ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Ich glaube, nicht zu viel zu sagen, wenn ich hier z. B. ausspreche, daß in den letzten Wochen die Herstellung des synthetischen Kautschuks völlig gelungen ist. Und was wir zur Zeit auf dem Gebiete der Stapelfaser leisten, das ist immerhin ein sehr erfolgversprechender Anfang, so daß wir uns auch hier noch eine größere Erleichterung versprechen. Diese Stapelfaser ist kein Erbschaftsprodukt im eigentlichen Sinne und ist in keiner Weise etwas als minderwertig zu bezeichnen. Auch auf dem Gebiete der Verarbeitung unserer verhältnismäßig armen deutschen Eisenerze haben wir sehr erhebliche Fortschritte gemacht, die uns auch auf diesem Gebiete eine gewisse nationale Unabhängigkeit für die Zukunft sichern könnten. Alles das sind letzten Endes Dinge, die selbstverständlich sehr viel teurer sind, als wenn wir die ausländischen Rohprodukte aus der Natur entnommen hätten.

Ich will damit sagen, daß wir nicht den Wunsch haben, uns vom Auslande abzukapseln. Die Autarkie ist für alle ein Ideal, aber sie ist kein Ideal für den Augenblick. Wir wünschen, mit den Völkern in einem regen Warenaustausch und damit auch in einem regen Gedankenaustausch zu bleiben. Es würde beispielsweise dem Ausland gar nichts schaden, wenn es auch von unserem Gedankengut etwas übernehmen würde. Darum wollen wir auch heute dem Auslande immer wieder raten, wir wünschen mit Euch Handel zu treiben, wir wünschen mit Euch materielle und geistige, kulturelle Beziehungen aufrechtzuerhalten. Aber dazu müßt ihr 50 Prozent beitragen, wenn wir 50 Prozent beitragen. Ohne Gegenseitigkeit ist ein solcher Verkehr nicht möglich. Aber solange das Ausland das nicht will, ist mir um uns auch nicht bange. — Wir erzeugen alle Erbschaftsprodukte teurer, aber so war es beispielsweise auch einmal mit dem Salpeter, den die Landwirtschaft benötigt. Heute konkurriert der deutsche Salpeter auf der ganzen Welt erfolgreich mit dem natürlichen Salpeter Chiles. Ich könnte Ihnen noch unendlich viele solcher Beispiele anführen. Das Ausland soll also gar nicht glauben, daß die Arbeit, die wir heute leisten, so ohne weiteres wieder aus der Welt zu schaffen war.

Das kann einmal dazu führen, daß eine ganze Reihe von weiteren Naturprodukten aus der Verarbeitung auscheiden infolge von Verwendung von Erbschaftsprodukten, ohne daß die Qualität der Fertigfabrikate etwa darunter litte. Es liegt also im gegenseitigen Interesse, daß diese Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt nicht von Dauer wird. Das Ausland hat auch seinerseits das größte Interesse daran, daß diese Absperrung wieder aufgehoben wird. Einstweilen steht einer solchen Politik noch entgegen das, was als Rest aus dem Verfallener Vertrag und seiner ganzen Mentalität in den Köpfen der Ausländer steckt. Es stellt sich auch noch entgegen die Mentalität des Besitzes gegenüber der Mentalität des Erwerbs. Es ist die Politik des Kapitalisten gegen die Politik des erwerbenden Arbeiters. Nur Arbeit schafft Kapital.

Krankenhaus, Prof. Dr. Antonkamps, versicherte, die Anstalt im Sinne des großen Gelehrten weiterzuführen.

Mittweida. Vor einigen Tagen waren mehreren Geschäftleuten die Fensterscheiben angeht worden. Es ist jetzt gelungen, in den Ecken zwei schulpflichtige Knaben zu ermitteln. Der eine ist jetzt 12 und der andere 8 Jahre alt. Der 12jährige Knabe hatte Quarzsteine gesammelt und mit diesen Fensterscheiben angeht. Ueber seinen Erfolg erfreut, hat er dies einem 8jährigen Schulkameraden mitgeteilt und jetzt ist ihm dabei gleichzeitig einige Steine gegeben. Während dem 12jährigen Jungen nur drei solcher Beschädigungen nachgewiesen sind, können dem 8jährigen 26 nachgewiesen werden. Sollten die Scheiben beim Eintreten des Frostes zerpringen, so wäre ein ungeführer Schaden von mindestens 4000 M. zu verzeichnen, den die Erzieher der Kinder zu tragen hätten.

Mitau. Der Polizei in Vertsdorf gelang ein guter Fang. Fast regelmäßig kommen Sonntags aus dem benachbarten Wahren Bettler herüber. Von diesen wurden am Sonntag zwei festgenommen, wobei sich herausstellte, daß es sich bei dem einen Verhafteten um einen wegen politischer Terrorakte aus Mänschen geflüchteten Emigranten handelt. Er soll Karl Therauf heißen, aus Oberfranken stammen und Ende August aus Deutschland geflüchtet sein. Sein mitverhafteter Komplize ist wegen unbefugten Grenzübertritts vorbestraft.

Better für morgen:

Unbeständig mit Regenschauern; im Gebirge Neuschnee. Fortschreitende Abkühlung bei böigen West- bis Nordwinden.

und das Kapital des Auslandes kann nur verzinst werden, wenn es uns wieder Arbeit gibt.

Dr. Schacht sprach dann über die sog. Clearing-Abkommen. Diese Abkommen müßten nach dem gebuligten Papier, auf dem sie entworfen wurden, unter allen Umständen funktionieren. Aber die Wirtschaft richtete sich nicht nach diesem Papier, sondern sie ging ganz andere Wege. — Infolgedessen haben die Clearingabkommen keinen Ueberdruck zugunsten Deutschlands ergeben, und schließlich war es so, daß sogar ein Ueberdruck herauskam. Jedes Clearing hat die Tendenz, den eigentlichen Warenaustausch auf ein Mindestmaß herabzudrücken, und wenn man sich hier in Deutschland um das bische Ausfuhr, das wir noch haben, so quälten muß, dann empfinde ich ein gewisses Mitgefühl mit dem Industriellen, der sich sagt: Ja, wenn ich nun im Inlande meine Waren absetzen kann, warum soll ich mich mit der Ausfuhr noch quälen. Darin liegt aber eine große Gefahr für uns. Wir müssen dieser Gefahr begegnen, wir müssen den Willen aufbringen, daß wir uns nicht von der Bequemlichkeit ergreifen lassen. Wir stehen augenblicklich vor der Ueberlegung, auch im Auslande, ob es einen Zweck hat, dieses Clearing weiterzuführen, wenn der Erfolg ausbleibt. Wir haben ja heute den grotesken Zustand, daß der französische Handelsminister seiner Industrie sagt: „Verkaufte nicht so viel nach Deutschland“. Und der Holländer hat es neuerlich schon nachgesprochen. Wenn etwas den Ansinn dieses neuen Systems beweist, dann sind es derartige Aussprüche. Ich hoffe, daß mein anderer Vorschlag nun doch langsam an Boden gewinnt. Ich habe allen Kuponhändlern gesagt: Legt einmal die Kupons ruhig in die Schublade neben die Schere und laßt sie da zwei, drei Jahre liegen, und inzwischen läßt einmal Euren Einfluß auf Eure Regierungen dahin aus, daß das internationale Geschäft wieder in Gang kommt. Dann verdienen wir wieder und dann wollen wir nach Ablauf von zwei bis drei Jahren diesen Verdienst wieder gern dazu verwenden, um Euch, solange es geht, wieder den Kupon zu bezahlen. Um diese Erkenntnis geht es jetzt. Inzwischen dürfen wir nicht müde werden, für unsere Ausfuhr zu tun, was wir irgend können. Es geht hier nicht um den Eigennutz der einzelnen Firma, sondern darum, eine gemeinsame Politik zu machen. Weicht diese gemeinsame Politik ohne Erfolg, dann besteht die Gefahr, daß auch die einzelne Firma zugrunde geht. Wenn nicht jeder das Äußerste leistet, um im Export zu bleiben, dann wird das innenwirtschaftliche Belebungsprogramm schließlich doch nicht zu Ende geführt werden können. Halten Sie dem Führer die Treue auch in dieser Frage. Tun Sie alles, um Ihren Export aufrechtzuerhalten.

Man hat mir im Auslande immer vorgeworfen, daß ich diese Exportförderung in Deutschland sozusagen mit dem Gelde des ausländischen Gläubigers in die Wege leitete, indem ich nämlich dem ausländischen Gläubiger seine Bonds etwas billiger abnehme, als er sie früher erworben hat. Die Kurse der deutschen Bonds im Auslande stehen ja nicht gerade übermäßig hoch. Aber es scheint mir für den ausländischen Besitzer immer noch besser zu sein, wenn er wenigstens einen Teil dessen wiedererhält, was er in diese Bonds hineingesteckt hat, als wenn er gar nichts bekommt. Und wenn ich mir nun einmal rein geschäftlich überlege, was eigentlich das Auslande in anderen Ländern verloren hat, dann kann ich das, was es in Deutschland verloren hat, daneben noch gut sehen lassen. Da schneidet Deutschland noch ganz gut ab. Wenn mir heute ein Ausländer sagt, daß deutsche Volk ruiniere seinen Kredit, so antworte ich ihm stets: Das ist der größte Irrtum. Der deutsche Kaufmann ist bekannt als der anständigste Kaufmann in der Welt. Und wenn diese ganze Misere, die sie uns eingebracht haben, vorüber sein wird, dann wird der Kredit des deutschen Kaufmannes wieder genau so hoch dastehen wie früher, weil nämlich der Kredit des deutschen Kaufmannes in seiner Anständigkeit liegt. Dieses politische Unglück, das ausländische Mächte schuldlos über ihn gebracht haben, wird den Ruf des deutschen Kaufmannes ganz bestimmt nicht ruinieren. Aber unser Ruf wäre ruiniert, wenn wir weiter eingehaucht hätten, ohne dafür zahlen zu können.

Die Belebung des Innenmarktes darf aber nicht zu ungebührlichen Gewinnen führen. Selbstverständlich kann kein Betrieb ohne Nutzen arbeiten. Aber Ausbeuterpreise dürfen nicht in die Erscheinung treten. Wir müssen unter allen Umständen alle Kräfte einsehen, um zu verhindern, daß die Preise im Inlande steigen. Es ist zweifellos ein ganz großer Fortschritt, den die Politik unseres Führers erzielt hat, daß Millionen deutscher Arbeiter wieder in Arbeit gebracht sind. Aber wenn heute irgendwer sagen würde, daß das zu Lohnen geschehen sei, die restlos befriedigten, so wollen wir ruhig gestehen, daß das nicht der Fall ist. Auch der Arbeiter bringt heute Opfer. Wir haben deshalb die Verpflichtung, ihm das Preisniveau nicht hinaufzutreiben. Wir werden an Lohnerhöhungen ganz gewiß erst denken können, wenn das Arbeitsprogramm restlos gelöst ist. — Die Rohstoffknappheit und die Hamsterpsychose, die durch unser Volk geht, ist das Bödeste, was es gibt; denn diese Hamsterpsychose treibt natürlich zu höheren Preisen, und die Rohstoffknappheit ist völlig unüberwindlich. Ich glaube auch nicht einmal, daß die gewöhnlich vorhandene Knappheit an Rohstoffen zu größeren Arbeitsstellen führen wird; denn der Aufbau der Erzeugnisindustrie bringt ja wiederum ein ganz neues Arbeitsbeschaffungsprogramm. Er liegt also nicht der geringste Anlaß vor, irgendwie aus Angst zu Preis-erhöhungen zu schreiten.

Ich bin der größte Gegner einer sogenannten Preisgesetzgebung oder Wuchergesetzgebung. Aber sie kann nur vermieden werden, wenn jeder an dem Ziele mitarbeitet. Ich möchte, daß die Politik der Niederhaltung der Preise von ihnen selbst mitgeführt und getragen wird. Ich bin umso weniger pessimistisch, als ich die ganze Schwere des Problems voll überblicke. Wer die Aufgabe einmal von innen her gesehen hat, der mußte staunen über den Mut und über das Verantwortungsgeschäft, das der Führer diesem ganzen Problem gegenüber aufgebracht hat. (Stärklicher Beifall.) Er hat immer die Realitäten der Schwere der Zeit seinem Volke dargelegt, und er hat stets an den Willen des Volkes, seinen Opfergeist, an das Verantwortungsgeschäft des Einzelnen appelliert, weil schließlich alle diese Probleme nicht von oben her gelöst werden können, sondern weil dazu die Mitarbeit jedes Einzelnen aus dem Volke notwendig ist.

Reichswerbestelle des NSDAP

Restloser Einsatz der NSDAP.

Zur Durchführung der Propaganda für das Winterhilfswerk, durch die auch der letzte Volksgenosse erfaßt werden soll, ist eine Reichswerbestelle bei dem Reichsbeauftragten für das WHW, gebildet worden, die unter der Leitung der Reichspropagandaleitung und unter Aufsicht des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda steht. Wie im vorigen so wird auch in diesem Winter erneut und mit doppelter Kraft eine große Versammlungswelle in den kommenden Monaten über ganz Deutschland gehen. Um einen Austausch und eine wechselseitige Betreuung der bedürftigen Volksgenossen durch vermögendere Bevölkerungsteile zu erzielen, werden nach Möglichkeit alle Organisationen, Verbände, Vereine und Gliederungen der Partei zusammengeschlossen in Straßen oder Wohnblöcken zur Uebernahme gemeinsamer Patenschaften für bestimmte arme Häuser.

Hierbei soll nicht nur auf Spenden sondern auch auf eine Betreuung von Mensch zu Mensch Wert gelegt werden. Die Ausführung der mit der Schaffung der Patenschaften zusammenhängenden Arbeiten wird in erster Linie den Frauenschaften und dem BDM übertragen. Ihre Organisation liegt in den Händen der Amtswalter der NSD., denen die politische Organisation jede Unterstützung angedeihen läßt.

Letzte Fahrt

Weise des neuen Ehrenfriedhofs in Heidelberg.

Sonntagabend wurden in feierlichem Zuge auf zahlreichen mit Tannenreisern verkleideten Bierpännerwagen die 584 Beichen der in den Heidelberger Katakomben verstorbenen Soldaten des Weltkrieges, die aus allen Teilen Deutschlands stammen, vom Neuenheimer Zentralfriedhof auf den neugeschaffenen Ehrenfriedhof auf dem 300 Meter hohen Amelsbühl übergeführt.

Die Angehörigen der Verstorbenen waren zu der Umbettung und Ueberführung eingeladen worden. Um 10 Uhr zog der Trauerzug durch die vollkommen verdunkelte Stadt, wo ihn in den Straßen Tausende in ehrfurchtsvollem Schweigen erwarteten. Unter dumpfem Trommelwirbel erfolgte der Einzug in den Ehrenfriedhof, der dicht von Menschen gefüllt und durch lodernde Flammen erleuchtet war.

Oberbürgermeister Dr. Reihhaus meldete dem Reichsstatthalter Robert Wagner, daß Heidelberg die sterblichen Reste der Toten, die hier für Deutschlands Größe und Ehre starben, auf den neuen Ehrenfriedhof übergeführt habe, um sie nun endgültig in den mütterlichen Schoß der Erde zu betten. — Nachdem der Heidelberger Sängerverband das Lied „Ich hab' mich ergeben“ gesungen hatte, hielt Reichsstatthalter Wagner die Gedächtnisrede, in der er u. a. sagte, der Opfertod der Soldaten habe es denen, die an Deutschlands Zukunft glaubten, ermöglicht, die Zeit des Niederganges und des Zusammenbruchs zu überstehen und später das neue Deutschland zu schaffen. Die Stadt Heidelberg habe nicht nur den Toten eine würdige Ruhestätte bereitet sondern zugleich auch sich selbst ihr würdigstes Denkmal gesetzt.

Der Reichsstatthalter schloß seine Rede mit den Worten: „So möge denn dieser Ehrenfriedhof eine Stätte der Befinnung und Mahnung an unsere Pflichten gegenüber Volk und Vaterland sein. Wir grüßen die Toten des großen Krieges, wir grüßen die Toten des nationalsozialistischen Deutschland; ihre Weiber gehören der Mutter Erde, ihr Geist aber gehört unserem nationalsozialistischen Deutschland.“

Dann erklang das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, drei Ehrenmäden rollten über den Friedhof, und der Große Zapfenstreich schloß die ergreifende Feier.

Vertändigung wird kommen

Eine Unterredung mit Rudolf Heß.

Paris, 30. Oktober.

Der französische Journalist George Suarez veröffentlicht in der Zeitung „La Presse“ eine Unterredung, die er im Braunen Haus in München mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Herrn von Ribbentrop hatte. Rudolf Heß habe erklärt: Ich habe meine Ansichten über die Notwendigkeit einer Vertändigung mit Frankreich seit meiner Königsberger Rede nicht geändert.

Wie Suarez weiter berichtet, habe ihm der Stellvertreter des Führers dann ein Exemplar des Textes der Königs-

berger Rede ausgehändigt und bemerkt, daß diese Rede so lange aktuell bleiben werde, solange sich Deutschland nicht mit Frankreich vertändigt habe. Diese Vertändigung werde zweifellos kommen, aber man müsse Geduld haben.

Suarez, der dann längere Stellen aus der Königsberger Rede von Rudolf Heß anführt, bemerkt dazu, es sei wahr, daß dieser Aufruf an die ehemaligen Frontkämpfer ein für immer gültiges Programm für diejenigen sei, die den Willen hätten, es zu verwirklichen.

Motorisierung

Eröffnung der Kraftfahrtechnischen Tagung.

Im Preußenhaus wurde die von der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft im Verein Deutscher Ingenieure einberufene erste Kraftfahrtechnische Tagung eröffnet, zu der sich mehr als 1000 Mitglieder und Gäste eingefunden hatten.

Diplomingenieur Graf von Soden-Fraunhofen (Friedrichshafen), der Vorsitzende der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft im VDI, eröffnete die Tagung. Danach sprach Reichsverkehrsminister Freiherr Ely von Rube-nach. Der Minister wies zunächst auf die Anstrengungen hin, um die Treibstoffversorgung auf deutsche Rohstoffbasis zu stellen. Wir müßten diesen Anstrengungen in die Hand arbeiten. Wo immer es möglich sei, die flüchtigen Treibstoffe durch feste oder gasförmige zu ersetzen, da müsse es geschehen. Eine solche Möglichkeit sehe er zunächst auf allen festliegenden Linien von Kraftfahrzeugen. Nach den günstigen Erfahrungen, die im Ruhrgebiet mit hochwertigen Gasen im Speicherbetrieb gemacht worden sind, dürften jetzt auch der Verwendung von Leuchtgas keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Leuchtgas haben wir, so betonte der Minister, fast überall in ausreichendem Mengen, und da die Gasanstalten meistens kommunale Betriebe sind und zur Zeit wohl kaum mehr als 60 Prozent ausgenutzt werden, so liegt hier gerade für die kommunalen Fahrzeuge ein „Feld der Tätigkeit“ vor.

Ministerialdirektor Brandenburg

sprach über „Gesetzgebung und Verwaltung im Dienste des Kraftfahrwesens“. Er wies auf die mannigfache Förderung des Motorisierungsgedankens durch die Regierung hin, besprach die neuen technischen Bestimmungen der Reichsverkehrsordnung und behandelte die Frage der Besetzung des Kampfes zwischen Eisenbahn und Kraftwagen im Güterverkehr als wesentliche Voraussetzung einer stetigen und gebunden Entwicklung des Kraftfahrwesens.

Jetzt liege nicht nur die Initiative zu jeglicher Verkehrs-gesetzgebung beim Reichsverkehrsminister, sondern er habe auch allein über die Durchführung der Gesetz- und der Verwaltungsmaßnahmen zu machen. Das heißt, die gesamte Verkehrsverwaltung liege in seiner Hand. Im Zuge dieser Entwicklung sei ein alter Wunsch der Kraftverkehrswirtschaft erfüllt worden, indem im Reichsverkehrsministerium eine eigene Ministerialabteilung für den Kraftverkehr geschaffen worden ist.



Eine „Emden“-Gedenktafel wird geweiht.

In Emden wurde in Anwesenheit von Frau von Müller, der Witwe des Kommandanten, und hundert Mann der Besatzung der ersten „Emden“ eine Gedenktafel für den ruhmreichen deutschen Kreuzer des Weltkrieges, geweiht. Auf der Tafel steht die Mahnung: „Ruhmvolles Schiff, nimmer vergesse dein die Stadt, deren Namen du trugst um den Erdball.“

Der Tag des Handwerkers in Braunschweig

Auf unserem Bild sehen wir eine Gruppe von Schneiderinnen beim Führertreffen in der Stadt Heinrichs des Löwen.



Partial text from the right edge of the page, including words like 'fah', 'fol', 'St', 'wa', 'sch', 'wag', 'beg', 'jeh', 'dem', 'wa', 'sam', 'die', 'Jud', 'es', 'mus', 'gebe', 'die', 'ausg', 'Deut', 'Jude', 'Stell', 'sten', 'gegen', 'ten', 'schon', 'wegu', 'wort', 'Wuch', 'mache', 'Reich', 'ander', 'organ', 'einem', 'J', 'Juden', 'Engla', 'ten', 'waren', 'ten', 'in', 'teibän', 'oder', 'in', 'sen', 'zu', 'geschlo', 'land', 'Deusch', 'kämpfe', 'W', 'sich', 'geg', 'heraus', 'len', 'sie', 'Der', 'gegenüb', 'auf', 'die', 'denke', '„H', 'ingenom', 'Argwoh', 'Wria, I', 'Süd', 'freimüßig', 'Pläne', 'Balkan', 'die', 'erste', 'Preis', 'fin', 'bereit.“, 'Der', 'tlichen', 'R', 'Wistrau', 'Schulchn', 'Fürst', 'St', 'Auf', 'Wien', 'Bande

Saarabstimmung als Rückwärtswort!

Neue Militärkredite in Frankreich

Arbeitsminister Marcellin Berthoin gab vor dem Finanzausschuss der Pariser Kammer Auskunft über die Militärkredite. In seinen Ausführungen ging er auch auf die politische Seite der Frage ein.

Er habe die internationale Lage einer Prüfung unterzogen und auf die außenpolitischen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich namentlich im Anschluß an die Saarabstimmung ergeben könnten. In diesem Zusammenhang habe er „mit ziffermäßigen Unterlagen von dem ständigen Anwachsen der Effektivbestände des deutschen Heeres und seinen Offenstimmstellen“ gesprochen (1) und zum Schluß betont, daß es notwendig sei, wachsam zu bleiben und die „Defensivrüstung“ (1) Frankreichs intakt zu halten.

Der Kriegsminister kündigte einen Antrag der Regierung auf Gewährung von Nachtragkrediten für das Heer an. Die Regierung werde in dem ihr geeignet scheinenden Augenblick mit dieser Forderung vor die Kammer treten.

110 000 „Einsprüche“ gegen die Abstimmungslisten

Die Abstimmungskommission gibt bekannt, daß ungefähr 110 000 Einsprüche bei ihr eingelaufen seien; sie habe festgestellt, daß eine sehr große Anzahl davon nicht begründet sei. Von dem Einspruchsrecht sei vielfach ein solcher Gebrauch gemacht worden, daß die Abstimmungskommission einzelne nicht als eine Mitarbeit von Seiten der Bevölkerung im Sinne ihres Auftrages auffassen könne. Die Kommission habe darüber beraten, ob diese Einsprüche ihrer Unbegründetheit wegen ohne nähere Untersuchung abgelehnt werden sollen. Im Interesse der Luststellung möglichst einwandfreier Listen habe sie jedoch beschlossen, auch diese unbegründeten Einsprüche einer materiellen Prüfung zu unterziehen; sie habe Maßnahmen getroffen, um diese Arbeit in dem vorgezeichneten Zeitabchnitt erledigen zu können.

England und die Judenfrage

Mosley über die Haltung der Schwarzhemden.

London, 30. Oktober.

Bei einer Kundgebung in der Albert-Hall hielt Sir Oswald Mosley eine Rede, in der er von dem „unaufhaltbaren Marsch der Schwarzhemden zur Macht“ sprach und die Haltung der englischen Schwarzhemden gegenüber den Juden eingehend erklärte. Er sagte, unter den Juden gebe es eine wilde und aufreizende Agitation gegen den Faschismus. Faschistische Angestellte seien von jüdischen Arbeitgebern entlassen worden. Wegen Zeitungen werde durch die Androhung der Entziehung von Anzeigen Erpressung ausgeübt. Die Judenfrage in England liege anders als in Deutschland und Italien. In England lebten nur 300 000 Juden. Aber es handele sich um Juden in einflussreichen Stellen, die dem Publikum nicht sichtbar seien. Die Faschisten nähmen aus Gründen der Rasse oder der Religion gegenüber den Juden Stellung. Sie träten der organisierten Judenfrage gegenüber, weil sie den Interessen des Faschismus entgegenwirkten. Mosley sagte, eine nationale Bewegung könne eine solche Herausforderung nicht unbeantwortet lassen, sondern werde dem System internationalen Buchens, von dem die organisierten Juden lebten, ein Ende machen.

Die Juden seien in erster Linie nicht dem britischen Reich treu sondern Freunden und Verwandten, die unter anderen Nationen lebten. Der Faschismus werde keine organisierte Gemeinschaft innerhalb des Staates dulden, die einem fremden Lande untertänig sei.

In dem Rassenstreit habe die organisierte Macht der Juden seit 18 Monaten ständig auf Krieg hingearbeitet. England habe Märkte verloren, die englischen Handelsflotten seien stillgelegt, und Lancashire könne keine Baumwollwaren nicht verkaufen, weil die Juden Deutschland hinderten, im Ausland Verkäufe zu machen. Von jeder Rednertribüne und aus jeder Zeitung heraus hätten sie sich dreist oder indirekt bemüht, kriegerische Gefühle und Leidenschaften zu erregen gegenüber einer Nation, mit der 1918 Frieden geschlossen worden sei. Großbritanniens habe gegen Deutschland in einem britischen Streit gekämpft; aber es werde Deutschland in einem jüdischen Streit nicht wieder bekämpfen.

Mosley schloß: Wir erklären den fremden Kräften, die sich gegen uns in Großbritannien erheben, daß wir ihre Herausforderung annehmen. Sie wollen es so — also sollen sie es so haben!

Südslavien an Italien

Dem Mitarbeiter der Pariser Zeitung „Echo de Paris“ gegenüber erklärte der südslawische Außenminister Jostitsch auf die Frage, wie er sich eine Zusammenarbeit mit Italien denke:

„Hier muß man vorsichtig vorgehen. Zu viel Voreingenommenheit ist zu befürchten und zu viel begründeter Argwohn zu beruhigen. Das Problem hat drei Seiten: Adria, Balkan und Mitteleuropa.“

Südslavien verlangt einfach, daß sein Bestand von Rom freimütig anerkannt wird, daß Italien keine territorialen Pläne und keinen Ehrgeiz, eine politische Kontrolle auf dem Balkan auszuüben, aufgibt, endlich, daß es darauf verzichtet, die erste Reihe in Oesterreich zu spielen zu wollen. Um diesen Preis sind wir zu einer logalen aufrichtigen Zusammenarbeit bereit.“

Der Berichterstatter erwähnt, daß man in den politischen Kreisen von Belgrad der Wiener Regierung größtes Mißtrauen entgegenzubringen scheine. Bundeskanzler Schulzinnig gelte als eingenommen für die habsburger und Fürst Starhemberg als zu italienfreundlich.

Auf der Spur von Mädchenhändlern

Von Wien nach Monte Carlo verschleppt.

Wien, 30. Oktober. Die Polizei scheint einer abgefeimten Bande von Mädchenhändlern auf die Spur ge-

kommen zu sein. Vor einiger Zeit wurde der ehemalige Kellner Klimt wegen Diebstahls und Betruges festgenommen.

Im Zuge der polizeilichen Untersuchungen stellte sich heraus, daß Klimt in regelmäßigen Abständen nach Monte Carlo zu reisen pflegte, wobei er jedesmal junge Mädchen mitnahm, die niemals zurückkehrten.

Die Angelegenheit gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, daß vor zwei Tagen von französischen Polizeibehörden eines dieser verschwundenen Mädchen, und zwar die 18jährige Hermine Pfeiler, mit einem Messerfisch in der Brust am Strande von Monte Carlo aufgefunden wurde. Die näheren Umstände dieses Falles sind noch nicht geklärt. Man glaubt aber, in Klimt den Hauptvertreter dieser Mädchenhändler vor sich zu haben, die für das Verschwinden einer Reihe Wiener Mädchen in der letzten Zeit wahrscheinlich verantwortlich zu machen sind.

Ellenbahnüberfall in Mandschurien

14 Tote, 20 Verletzte.

Schanghai, 30. Oktober.

Nach einer Zeitungsmeldung hat eine chinesische Banden nachts einen Zug bei Lunshao zur Entgleisung gebracht, obwohl der Zug von einem mandchurischen Wachkommando begleitet wurde. 14 Personen wurden getötet und über 20 verletzt.

Unter den Toten befindet sich der mandchurische Militärberater in der Provinz Jehol Sasaki, der der japanischen Militärkommission bei Dolonor beigeordnet war.

Berichtsjaal

Zuchthaus für einen Volksheldling

Vor dem Dresdner Schöffengericht hatte sich der 21 Jahre alte Wenzel wegen schwerer, das Volkswohl schädigender Untreue zu verantworten. Der Angeklagte war in der Deutschen Arbeitsfront als Ortsfachschaftsleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 3 (Bekleidung) tätig gewesen und veruntreute in dieser Eigenschaft rund 2700 RM Mitgliedsbeiträge. Das Gericht erkannte eine Notlage des Angeklagten nicht an, berückichtigte den großen Vertrauensbruch, die Höhe des der DAF erwachsenen Schadens sowie besonders den Umstand, daß der Angeklagte das Geld zu einem erheblichen Teil leichtsinnig für Vergnügungen vergebte. Da die Tat des Angeklagten das Wohl des Volkes schädigte, erkannte das Gericht auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, sowie 100 RM Geldstrafe, außerdem auf dreijährigen Ehrverlust.

Verleitetes Raubüberfall auf einen Postkraftwagen

Das Landgericht Bautzen verhandelte gegen den 35 Jahre alten, bereits sechzehnmal vorbestraften Anton Josef Wiese aus Wernsdorf (Böhmen) wegen eines geplanten Verbrechens gegen das Leben und wegen Brandstiftung. Wiese hatte am 9. Juli dieses Jahres mit einem Adolf Hebig, den er in Bodenbach kennengelernt hatte, verabredet, den täglich zwischen Großschönau und Spitzkunnersdorf verkehrenden Postkraftwagen zu überfallen und auszurauben. Die Reifen des Wagens sollten zerstoßen, der Wagenführer mit Erschießen bedroht und bei Widerstand erschossen werden. Die Pistolen sollten durch einen Einbruch in das Waffengeschäft von Köpfer in Großschönau beschafft werden. Um die Polizeibeamten aus der in der Nähe des Waffengeschäfts liegenden Station wegzubringen, hatte Wiese am Abend des 19. Juli eine Scheune des Gutbesizers Rummann am Bahnhof angezündet, die vollständig niederbrannte. Der Waffendiebstahl und der Postraub waren aber nicht zur Ausführung gekommen, weil Hebig am verabredeten Treffpunkt nicht eintraf. Wiese erhielt unter Anrechnung der Untersuchungsshaft eine Gesamtstrafe von vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust; außerdem wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet, weil er sich als gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher erweisen habe.

Ein Halsabschneider vor Gericht

Wegen fortgesetzten gewerbsmäßigen Kreditwuchers wurde der in Sebnitz wohnhafte 42 Jahre alte Richard Friedrich vom Schöffengericht Sebnitz zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und einer Geldstrafe von 1500 RM verurteilt; außerdem sprach ihm das Gericht die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von einem Jahr ab. Friedrich, der nach eigenen Angaben ein Vermögen von 40 000 RM besitzt, befaßt sich seit Jahren nebenberuflich mit Darlehensgeschäften. Für die von ihm gewährten Darlehen ließ er sich hypothekarische Sicherheiten und manchmal noch Sachen übereignen. In Fällen der Rückzahlung der Darlehen gab er diese inzwischen sein Eigentum gewordenen Gegenstände an Darlehensnehmer in Zahlung. Bei diesen Darlehensgeschäften hatte es Friedrich verstanden, sich jahrelang an bedrängten Volksgenossen in eigennützigster Weise zu bereichern; er verlangte nicht nur wucherische Zinsen sondern behielt sich auch bei Darlehenshingabe 5 Prozent Vermittlergebühr ein, die ihm aber gar nicht zustanden, weil die ausgetretenen Gelder aus seinem Vermögen stammten.

Bermischtes

Der Erfinder Hermann Ganswindt †

Der Erfinder Hermann Ganswindt ist im Alter von 78 Jahren in Berlin-Schöneberg gestorben. Ganswindt, der bereits im Jahre 1883 ein Patent für ein lenkbares Luftschiff erhielt, mit dem er nach dem Mars zu fliegen beabsichtigte, hat um die Jahrhundertwende als Erfinder viel von sich reden gemacht. Neben seinen Luftschiffplänen beschäftigte er sich vor allem mit der Konstruktion eines Tretmotorrades und einer Tretmotorradmaschine, mit der er sogar einmal quer durch Berlin fuhr. Die Entwicklung der Technik ging dann über Ganswindt hinweg, so daß der Erfinder, der übrigens 21 Kinder hatte, immer mehr in Ruhe versank und bis zu seinem Tode mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Der fehlende Lodenwalm.

Im Literatencafé spricht man darüber, daß kürzlich in Wien eine Lode von Schiller mit 220 Schilling bezahlt worden ist.

„Oh“, meint der junge Dichter Z., „ich habe so das Gefühl, daß nach meinem Tode eine Lode von mir überhaupt nicht mehr aufzutreiben ist.“

Sächsische Nachrichten

Dresden. Aufbauzahlen. Dank des mehr und mehr wachsenden Verständnisses der Bevölkerung für bevölkerungspolitische Notwendigkeiten und die Gewährung von Ehestandsdarlehen seitens der Regierung stieg die Zahl der Geburten im September auf 719 (im September 1933 683), die der Geburten auf 743 (469); damit ergab sich ein Geburtenüberschuss von 193. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Berichtsmonat um 4600 auf 49 709 (73 586 im September 1933), die der Vollerwerbstätigen auf 5186 gesunken. Wohlfahrtsverwerbslose wurden noch 27 489 gezählt (40 884 im September 1933).

Radeburg. Das Ende einer Liebesgeschichte. In Volkensdorf fand man eine 36 Jahre alte geschiedene Bäuerin, die hier mit durchschnittlicher Pulsader tot auf. Ihr Geliebter, ein 19jähriger Mann, der sich ebenfalls die Pulsader durchgeschnitten hatte, wurde mit geringfügigen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt. Das ungleiche Paar hatte, nachdem der Mann auf Drängen seiner Verwandten das Verhältnis lösen sollte, beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Die Frau hatte bereits im Jahre 1930 wegen einer Liebesangelegenheit mit einem anderen Mann zweimal erfolglos Selbstmordversuche unternommen.

Zittau. Drei Verletzte. In Weigsdorf überholte der Kraftfahrer Alfred Böhmig einen Radfahrer, der nach links einbiegen wollte, streifte ihn und stürzte. Er erlitt schwere Kopfverletzungen. Sein Mitfahrer stürzte in den tiefliegenden Dorfbach und wurde ebenfalls schwer verletzt. Auch der Radfahrer, der sich am Geländer festgehalten hatte, zog sich Verletzungen zu. Die beiden Schwerverletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Waldheim. Ein 23jähriger junger Mann, der gegen Mitternacht nach Hause kam, wollte sich, da er am anderen Morgen zum Arbeitsdienst eintreffen sollte, noch rasieren. Er stellte Wasser auf den Gashocher und legte sich auf das Sofa, wo er einschlief. Das überkochende Wasser hat die Flamme gelöscht und der junge Mann fiel dem ausströmenden Gas zum Opfer. Am anderen Morgen fand man ihn tot auf dem Sofa.

Die Erziehung des Volkes beginnt

Weihe der nationalsozialistischen Wochenendkurse in Markranstädt

In Markranstädt ist die neuerrichtete Wochenendkurse des Kreises Leipzig der NSDAP ihrer Bestimmung übergeben worden. Kreisleiter Dönitz erläuterte in seiner Eröffnungsansprache die Aufgaben der Wochenendkurse. Es gilt hier, Erziehungsarbeit im besten Sinne des Wortes zu leisten, um den großen Aufgaben gewachsen zu sein, die der Führer uns täglich stellt.

In diesem Wochenendlager der politischen Leiter wird nicht der Geist der Leichtfertigkeit sondern der soldatische Geist spartanischer Einfachheit herrschen; jedem einzelnen Schüler wird hier klar werden, daß der Nationalsozialist und insbesondere der Parteigenosse in führender Stellung nichts zu tun hat, als zu arbeiten und zu opfern.

Dem politischen Leiter werden in der Zukunft ungeheure Aufgaben zufallen; wir müssen immer wieder hören, was er schon weiß, nämlich, daß er seine letzte Kraft in den Dienst der Sache zu stellen hat. Schwächlinge und jaghafte Menschen können wir heute so wenig brauchen wie in den Zeiten des Kampfes um die Eroberung der Macht! Der politische Leiter muß immer bleiben, was er war: ein reuoluntärer Soldat Adolf Hitlers, der zu jeder Stunde zu beweisen hat, daß er ein ganzer Kerl ist, daß er alles hinstellt, was ihm teuer ist, wenn Adolf Hitler ihn ruft.

Wir brauchen den restlosen Einsatz für Adolf Hitler und damit für Volk und Vaterland!

Gauleitungsleiter Studentkomi ging auf die Aufgaben der Schulung in der politischen Organisation: Schulung und Erziehung des gesamten deutschen Volkes, ein. Heute gebe es in Deutschland drei Altersgruppen; die eine, die nach dem Weltkrieg mitgemacht habe, die als Soldaten im Schützengraben standen; die zweite, die erst nach dem Krieg im Kampf um Ehre und Freiheit des Vaterlandes unter den Soldaten Adolf Hitlers gewachsen sei und mündlich die dritte, die weder den Kampf im Weltkrieg kennengelernt und die sich auch in den Kämpfen der Nachkriegs- und Mergelzeit abseits gehalten habe.

Dem einfachen Gestralten des Weltkrieges, Adolf Hitler, wollte nicht einleuchten, daß im Frieden nicht der gleiche Geist der Kameradschaft lebendig bleiben sollte, wie im Schützengraben. Verlebendigung des Kameradschaftsgeistes aus dem Schützengraben war Voraussetzung für die Wiederherstellung der Ehre und der Freiheit der Nation! Auf diesen Ruf Adolf Hitlers kamen nicht nur die Frontsoldaten, es kamen auch die Angehörigen der zweiten Altersklasse. Sie wurden zusammengeschweigt durch den fünfzehnjährigen Kampf der Nationalsozialistischen Bewegung. Die dritte Altersklasse soll aber auch dieses Erlebnis der Volksgemeinschaft und der Kameradschaft vermittelt bekommen; der letzte Mann in Deutschland soll davon erfährt werden. Weil wir das wollen, deshalb gehen wir daran, das deutsche Volk in allen seinen Teilen zu erziehen und um diese Erziehungsaufgabe bemühtigen zu können, schaffen wir überall in Deutschland solche Schulen wie hier.

Fahrenweihe in Dresden und Aue

In Gegenwart des Gruppenführers Schepmann fand auf der Igenkampfbahn in Dresden die Weihe der neun neuen Fahnen der SA 1 statt. Nachdem die Standarte A 100, der der größte Teil der ehemaligen Stahlherner angehört, einmarschiert war, stellte Gruppenführer Schepmann den Gedanken, dem neuen Reich und seiner Einigkeit zu dienen, als den Leitgedanken der SA-Männer in Gegenwart und Zukunft hin, und nahm die feierliche Weihe der neuen Fahnen vor.

In Aue wurden 59 neue Sturmflaggen des Bezirks Schwarzenberg im Riffhüterbund feierlich geweiht. Bezirksführer Ott legte einen Kranz am Ehrenmal der Getöteten nieder. Auf dem Marktplatz fand ein Vorbeimarsch statt.

Die Domweihe in Dresden

Anlässlich der Weihe der bisherigen Dresdener Frauenkirche zum Dom am Reformationsfest findet von 8.30 bis 9.30 Uhr Festgottesdienst aller Dresdener Kirchen statt. Um 9.30 Uhr beginnt der Festgottesdienst, bei dem das Volksbildungsministerium und die Stadt Dresden als Patron vertreten sind. An dem Gottesdienst nehmen sämtliche Räte des Landeskirchenamtes teil, die Geistlichen im Ornat. Im Gottesdienst wird die Frauenkirche zunächst durch Landesbischof Koch zum Dom geweiht; daran schließt sich die Einweihung des neuen Dompfarrers und des neuen Dompredigers. Darauf hält der Landesbischof die Festpredigt. Der Gottesdienst wird durch Darbietungen des Sertetts der Sächsischen Boyannennmission und des Freiwilligen Kirchenchors der bisherigen Frauenkirche verahnt. Nach dem Gottesdienst feiert der Landesbischof das Abendmahl mit der Gemeinde.

Von 11.30 Uhr ab spielt das Musikkorps der Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Dresden vor dem Luther-Denkmal. Um 15 Uhr hält der Dompfarrer den Kinderfestgottesdienst ab. Um 18 Uhr findet der Antrittsgottesdienst des neuen Dompredigers statt; anschließend spendet der Dompfarrer das Abendmahl. Von 17.30 bis 22 Uhr werden Dom und Luther-Denkmal festlich beleuchtet.

Die evangelische Morgenfeier des Reichsenders Leipzig am Reformationsfest steht unter dem Leitwort: „Durch Luther zum Bibelerlebnis“; es spricht Oberkirchenrat Fröhlich-Dresden. An der Morgenfeier wirkt der Chor der Dreifönigskirche zu Dresden mit.

Letzte Nachrichten

Feier des 11. Jahrestages der türkischen Republik

Istanbul, 29. Oktober. Der 11. Jahrestag der türkischen Republik wurde am Montag im ganzen Lande festlich begangen. Die ganze Stadt ist mit Fahnen und Wimpeln überreich geschmückt. Zur Feier des Tages fand in Istanbul eine große Militärparade statt und mehrere öffentliche Gebäude wurden eingeweiht. Abends erstrahlte die Stadt in feenhafter Beleuchtung. Die deutsche Kolonie hat am Feiertag der türkischen Republik in bemerkenswerter Weise teilgenommen. Nach Beendigung eines deutschen Sportfestes marschierten die Deutschen in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Fahnen der Ortsgruppe der NSDAP zum Unabhängigkeitsdenkmal am Taximplatz. Hier hielt inmitten einer großen Zuschauermenge der Ortsgruppenführer eine Ansprache, die in ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer der türkischen Nation, Ghazi Mustafa Kemal, ausklang. Mit dem Deutschen Gruß, gekenteten Fahnen und einer Minute Stillschweigen wurden die Toten des türkischen Unabhängigkeitskrieges geehrt und ein Kranz in den deutschen Farben niedergelegt. Am Abend vereinigte sich die deutsche Kolonie im Deutschen Haus Teutonia zu einer türkischen Republikfeier, an der auch zahlreiche türkische Gäste teilnahmen. — Ankara prangt ebenfalls in reichem Flaggen Schmuck. Montag mittag nahm der Ghazi im Parlament die Glückwünsche der Behörden und Diplomaten entgegen. Am Nachmittag fand in Anwesenheit einer riesigen Zuschauermenge und der hier weilenden Minister des Balkanbundes eine Parade statt. Ueber 100 türkische Flugzeuge, ferner mehrere persische und irakische Flugzeuge vollführten über dem militärischen Schauspiel Geschwaderflüge. Nach der Parade erfolgte ein stundenlanges Vorbeimarsch von Truppenabteilungen, Jugendabteilungen und Abordnungen aus zahl-

reichen Städten und Dörfern. Abends fand ein Galaempfang statt.

Ministerpräsident Gömbös fährt nach Rom

Budapest, 29. Oktober. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, Ende der Woche der italienischen Regierung einen Besuch abstatten. Auf der Hinfahrt wird Gömbös einen Tag in Wien weilen, um mit Bundeskanzler Schulzinnig wirtschaftliche Fragen, die Ungarn und Oesterreich betreffen, zu erörtern. Anfang der Woche trifft der Ministerpräsident in Rom zu einem drei- bis viertägigen Aufenthalt ein. Das Programm seines Aufenthaltes ist bereits von Außenminister Ranga in Rom mit Mussolini festgelegt worden.

43 Kinder bei den Kämpfen in Asturien getötet

Madrid, 30. 10. Wie aus Oviedo in Asturien gemeldet wird, sind dort 41 Kinder, die den revolutionären Kämpfen zum Opfer fielen, beerdigt worden. Inzwischen konnten zwei weitere Kinderleichen aus den Trümmern eines zerstörten Hauses geborgen werden.

Kingsford Smith auf dem Fluge von Australien nach Amerika

Honolulu (Hawaii), 29. Oktober. Der bekannte Rekordflieger Kingsford Smith hat auf seinem Fluge von Australien nach Nordamerika am Montag kurz nach 20 Uhr (MEZ) Honolulu erreicht. Er erklärte, die Zurücklegung der gefährlichsten Etappe von annähernd 6000 Kilometer in 25 Stunden habe ihn von der Möglichkeit einer regelmäßigen Luftverkehrsverbindung zwischen Australien und den Vereinigten Staaten überzeugt.

Der frühere spanische Minister Prieto nach Frankreich entkommen

Paris, 29. Oktober. Der frühere spanische Minister Prieto, der im Zusammenhang mit der spanischen Aufstandsbewegung geflüchtet war, ist nach einer abenteuerlichen Meerfahrt auf französischem Boden gelandet.

Sonderbeauftragter der spanischen Regierung nach Katalonien?

Madrid, 30. 10. Ministerpräsident Lerroux erklärte am Montag Pressevertretern, die Regierung habe die Absicht, einen Sonderbeauftragten nach Katalonien zu entsenden mit der Aufgabe, dort die politischen Notwendigkeiten und insbesondere die weitere Anwendung des katalanischen Autonomiestatus zu studieren. Lerroux betonte hierbei ausdrücklich, daß im Gegenzug zur bisherigen Uebung in Zukunft die gesamte Polizei Kataloniens wieder ausschließlich von der Madrider Zentralregierung abhängen werde. Diese Notwendigkeit sei klar erwiesen durch die letzten Vorgänge in Katalonien. Der Ministerpräsident bestätigte ferner das schon seit einiger Zeit umlaufende Gerücht, wonach der frühere Minister Prieto nach Frankreich entkommen sei.

Jeder Hitlerjunge, jedes deutsche Mädel und jeder Jungvolkjunge — alle brauchen Heime!

Ämtliche Bekanntmachung.

Fällige Steuern.

- 5. 11. 1934: Aufwertungssteuer Novbr. 1934 — nach dem 5. 11. 12 v. S. Verzugszinsen —
 - 1. 11. 1934: Wasserzins, 3. Kal.-Wj. 1934 — zahlbar innerhalb 8 Tagen nach Rechnungserhalt —
 - 10. 11. 1934: Bürgersteuer 4. Termin — nach dem 10. 11. Zinsen u. o.
 - 15. 11. 1934: Kirchensteuer, 3. Termin 1934 — zahlbar bis 15. 11. 34 bis zum 5. 11. 1934 die im Okt. 1934 vom Lohn bezw. Gehalt einbehaltenen Bürgersteuer.
- Dippoldiswalde, am 30. 10. 1934. Der Stadtrat.

Spenden für das Winterhilfswerk sind einzuzahlen auf das Konto:

Reichsstatthalter Martin Mutjohann, Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 bei der Sächsischen Staatsbank Dresden, Konto: 6761.

Isolieren Sie Wände, Decken und Dächer in Haus und Stall

nur mit den dafür so hervorragend bewährten und qualitativ unerreichten

Heraklith-Leichtbauplatten

(200 x 50 cm groß) — Jede echte Heraklithplatte trägt die weiße Aufschrift „Heraklith“. Die gängigen Stärken 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 und 5 cm preiswert heiß am Lager

Paul Dersch

Beton- und Baumaterialienhandlung Dippoldiswalde Am Bahnhof

Hafenschänke

Donnerstag früh ab 9 Uhr Wellfleisch, Bratwürste und Hackepeter, ab 4 Uhr frische Wurst

Gute Vertreter sucht eine bestmögliche Lebensversicherung. Fleißbewußten, solventen Herren mit guten Verbindungen bietet sich beste Verdienstmöglichkeit. Off. u. D. 522 bef. Adtag, Dresden-A. 1

2 Mädchen

für Neujahr in die Landwirtschaft gesucht Seifersdorf Nr. 2

Karpfen

perkauft Vorwerk Reinholdshain

Die Drogerie zum Elefanten

Hermann Lommahs befindet sich nach erfolgter Verlegung Markt 45

Alles wieder zu haben! Große Niederlagerräume Niederstorstraße. Telefon 322

Autofahrtschule Karl Beyer

Dippoldiswalde, Telefon 301

Inserate

jeder Art haben in der Weiblich-Zeitung besten Erfolg!

ARNI-LICHTSPIELE

Nur morgen Reformationsfest! 1/2 4, 6 und 1/2 9 Uhr Ein herrlicher, in jeder Faser echt deutscher Film, den niemand verpassen zu sehen!

„Abel mit der Mundharmonika“

Reformationsfest, nachmittags 1/2 4 Uhr, Kinder halbe Preise bei vollem Programm! Karin Hardt, Hans Bransewetter, Schreiber, Ballhaus u. viele a.

Zur Kirmesbäckerei

empfehlen feinste Schmelzmargarine und sämtliche Backwaren gut und billig

Bruno Hamann

Donnerstag Schlachtfest

Ab 9 Uhr Wellfleisch, Hackepeter, ab 4 Uhr frische Wurst, prima Schweinefleisch, Ramm, Kotelett, Bauch, prima frisches Vöckelfleisch

Otto Böhsch,

Dippoldisw., Kleine Mühlstraße

Fahrräder, Bring- u. Nähmaschinen

Ersatzteile und Reparaturen empfiehlt billigst Hermann Voigt Dippoldiswalde, Gerberpl.

Diesel ist ein guterhaltener Herrenrad zu verkaufen

Gänse

Diesjährige große starke Tiere, mit pommerischen und Landgans gekreuzt, pro Stück RM 4.50, versendet jed. Posten unter Garantie lebend. Ankauf per Nachnahme Dr. Koch, Langenschurchoorl. Sa. 141

Das Urteil gegen die Danziger Sozialdemokratischen Provokateure

Danzig, 29. Oktober. Vor dem Danziger Schnellgericht fand am Montag die Verhandlung gegen die sechs sozialdemokratischen Führer statt, die am Sonntag während des Versuches, einen nicht angemeldeten Umzug zu veranstalten, sowie wegen Beleidigung der SM festgenommen worden waren. Der Schriftleiter der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Thomas, der als Vorsitzender des Allgemeinen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig die Veranstaltung geleitet hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis, der Angeklagte Lehste zu einem Monat und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 14 Tagen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 31. Oktober 1934. — Reformationsfest.

Zeit: Hebr. 4. 12. Lied: 709.

Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Dippoldiswalde. 9 Uhr Festgottesdienst: Pehold. 11 Uhr Schulgottesdienst: Pehold.

Selva. 9 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Jugendgottesdienst. Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

(Kirchenmusik zum Hauptgottesdienst: „Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren“, 5 stimmiger Chor von Johannes Eccard (1553—1611); die Kantorei Schmiedeberg.)

Ripsdorf. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst. Bibelstunde am Abend fällt aus.

Johnsbach. 9 Uhr Fest-Kindergottesdienst. 1/3 Uhr Festgottesdienst (Festpredigt: Pf. Zwernerl, Reustadt). (Motette: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ von Joh. Seb. Bach: Gemischter Chor.)

Selbersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Reichstädt. 1/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Fest-Kindergottesdienst.

Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Hennersdorf. 9 Uhr Jugendgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

Schönfeld. 2 Uhr Jugendgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Hörsdorf. 9 Uhr Festgottesdienst zum 400jährigen Jubiläum, anchl. Beichte und heiliges Abendmahl. 11 Uhr Schul- und Kindergottesdienst.

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Lausgottesdienst. 4 Uhr Abendmahls-gottesdienst für die Jugend.

Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Värenburg. 3.30 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Kreitscha. 1/10 Uhr Gemeinde-Bibelfeier anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Lutherbibel. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Pöschendorf. 9 Uhr Festgottesdienst, anchl. Beichte u. Abendmahlsfeier: Pf. Fügner. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Rödenbeck.

Donnerstag, den 1. November 1934.

Schmieberg. Bibelstunde fällt aus.

Freitag, den 2. November 1934.

Värenburg. Abends 8.15 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Gemeinde unabhängig getaufter Christen.

Schmieberg. Friedenskapelle. Mittwoch, 31. 10., abends 7.45 Uhr: Bibelstunde: Prediger Werke.

Hauptchriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertreter: Hauptchriftleiter: Werner Kunzsch, Wittenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. S. IX. 34: 1243

Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Heute abend

großes Militär-Konzert im Gasthof Seifersdorf

Oberer Gasthof Reichstädt

Morgen zum Reformationsfest

flotte Ballmusik

Um gütigen Zuspruch bitten Georg Mänzberger und Frau

Sonntag, 4. November, nochmals die billige

Theaterfabrik

„Der Landstreicher“

Abfahrt 2 Uhr — Eintritt und Fahrt nur 2.70 RM.

Otto Schwenke,

Schmieberg Ruf 83

Milchversandscheine

druckt schnellstens

Buchdruckerei Carl Jehne

Kurze Notizen

Zum türkischen Nationalfeiertag hat der Führer und Reichskanzler ein herzliches Glückwunschtelegramm an Mustafa Kemal gerichtet.

Der preußische Ministerpräsident hat den Regierungsrat Schmeltz in Breslau zum Polizeipräsidenten ernannt.

Die Deutsche Burschenschaft hat ihren Austritt aus dem Allgemeinen Deutschen Burschenschaft erklärt. Den Anlaß dazu bietet der Umstand, daß nach Meinung der Deutschen Burschenschaft der Burschenschaft für die von ihm aktiv betriebene Hochschulpolitik und eine gemeinsame politische Arbeit der Burschenschaft nicht mehr den notwendigen gemeinsamen politischen Boden bietet.

In dem Vorort Danzig-Heubude wurden sechs Sozialdemokraten, unter ihnen der Schriftleiter der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ Hermann Thoma, wegen Veranstaltung eines nicht genehmigten Umzuges und Beleidigung der SA. verhaftet.

Am 3. November wird in Klotz ein deutsches Kulturinstitut eröffnet werden. Es ist geplant, die Eröffnungsreden im Rundfunk auch nach Deutschland zu übertragen.

Deutsche Bibel — Deutsches Schicksal

Gedanken zum deutschen Bibeljubiläum 1934.

Die Sehnsucht nach einer neuen Reformation ist wohl mit der tiefsten Gedanke, von dem unsere Zeit erfüllt und bewegt ist. So sehr wir uns über die neuzeitliche Sehnsucht freuen dürfen, so groß ist die Verantwortung, mit der uns und unser ganzes Volk diese Aufgabe beauftragt. Je tiefer und leidenschaftlicher eine Sehnsucht ist, um so verheerender können die Folgen im Falle eines Irrtums oder einer Fehlentscheidung sein. Und wenn heute die Reformation des 16. Jahrhunderts bereits in weiten Kreisen als unzureichend empfunden wird, — wieweil Grund haben wir dann, um den wirklich rechten Weg einer neuen Reformation befragt zu sein!

Da kommt uns nun ein besonderer Umstand zu Hilfe. Wenn wir bei dieser Reformationsfeier zugleich das 400jährige Jubiläum der deutschen Lutherbibel begehen, sind wir uns dann dessen auch voll bewusst, was uns Luther damals und heute damit geschenkt hat? Vier Jahrhunderte sind vergangen, seit der mächtige Foliant der Gesamtbibel „deutsch“ erschien, der Abschluß einer jahrelangen theologischen und philologischen Arbeit, die oft genug zurücktrat oder gar ganz verschwand hinter der sichtbaren Kampfesarbeit des großen Reformators. Nach den Anfängen dreier Monate auf der Wartburg war das große Werk entstanden, während der zwölf Jahre von 1522 bis 1534, zu allererst aus dem tiefinnersten Antrieb und Anlaß heraus, daß das Evangelium von Christus „klar und in lauterem Deutsch“ sollte verkündigt werden. Das trieb den gelehrten Professor und Prediger der heiligen Schrift und zugleich den größten und volkstümlichsten Sprachschöpfer des deutschen Volkes, die gesamte Bibel in sein „geliebtes Deutsch“ zu übertragen. Und das schuf dann — aber erst in zweiter Linie — der deutschen Seele die Muttersprache und dem deutschen Volk die Schriftsprache. So wurde durch die Lutherbibel das deutsche Volk zum erstenmal in seiner Sprache wirklich geeint, und noch bis heute ist die Sprache Martin Luthers der Brunnquell der deutschen Seele und der Ausdruck wahrhaft deutschen Wesens geblieben.

Wenn wir uns so der umfassenden Bedeutung unserer deutschen Bibel bewusst geworden sind, so mag uns die Tatsache einer 400jährigen Auswirkung der deutschen Bibel in deutschen Landen einmal ganz deutlich machen, daß alle wirkliche Reformation immer nur von der Bibel ausgehen kann. Keine andere Orientierung reicht da aus. Das hängt ganz einfach mit der Radikalität der Bibel zusammen. Was man gegen Einzelstücke ihres Inhaltes noch so skeptisch sein — auch Luther selbst ist das gewesen, wie wir wissen — aber es handelt sich im großen und ganzen in ihr um Gott als den letzten Wirklichkeitsgrund. Und das ist doch letzten Endes die Grundeinstellung, die für Luther das Bibelwort zum Fundamentallager jeder möglichen Kirchengenerierung machte, das wurde ihm, seit er zum erstenmal die Bibel zu Gesicht bekam, in langem, schwerem Ringen zu immer unumstößlicher Gewissheit. Es ist auf Erden kein klarer Buch geschrieben als die heilige Schrift. Die ist gegen alle andern Bücher wie die Sonne gegen alle andern Lichter“, schreibt er in einem Brief von der Wartburg. So ist alle wahre und nachhaltige Volks- und Kirchengenerierung abhängig von der Bibel, und alle irdische Bindung ist hinfällig geworden. Nirgends sonst ist die wahre Lage des Menschen so ruhig nüchtern und zugleich so kühn befreiend gesehen wie in der Bibel. Sie sieht ihn in seiner ganzen Leibhaftigkeit und Naturgebundenheit, aber auch in seiner Gottverbundenheit und Erdennommenheit und dadurch erst in seinem tiefsten Wesen erfüllt und vollendet. Sie sieht auch die Schicksale der Völker und der Zeit im Spiegel der göttlichen Vorsehung und des Gotteswillens, ihr Vergeltung und Werden im Sinne der höhern Weltentfaltung. Neue Reformation, wirkliche Erneuerung kann es darum auch nur geben von der Bibel her und aus der Bibel heraus, wie es auch bei Luther war, der sich so stark für sein Werk auf die Bibel berief.

St nun dadurch schon einmal die Bibel das Buch des deutschen Volkes geworden und — man muß es wohl manchmal sagen: gewesen — so muß sie es jetzt wieder um so mehr werden. Darum muß das Volk der Reformation Luthers dies heiligste Erbe neu erwerben, um es

An das sächsische Handwerk!

(Ipr.) Schon jetzt legt sich jeder verantwortungsbewußte Familienvater die Frage vor, was mit dem zu Ostern 1935 zur Entlassung gelangenden Jungen oder Mädchen werden soll. Groß ist die Zahl derer, die einen Arbeitsplatz suchen, wie sie sich für den Lebenskampf das nötige Rüstzeug verschaffen können. In alle Wirtschaftskreise in unserem Vaterland ist neue Zuversicht eingeleitet, weil die gewaltigen Leistungen des Aufbaues des Führers zu hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft berechtigen. Deshalb ist es auch jedem verantwortungsbewußten Betriebsführer und damit auch jedem verantwortungsbewußten Handwerksmeister ein leichtes, diese bange Frage, was wird aus unserer Jugend, die zu Ostern aus der Schule entlassen wird, zu beantworten. Die deutsche Wirtschaft ist in der Lage, den weitaus größten Teil dieser jungen Menschen in den Betrieben unterzubringen, um ihnen eine zweckdienliche Ausbildung zu geben, damit unsere Jugend den guten Ruf des deutschen Facharbeiters in der deutschen Wirtschaft und in der ganzen Welt zu erhalten und noch zu verbessern in der Lage ist.

Bereits heute legt man sich auch in der Wirtschaft die Frage vor, wird bei weiterem Ausbau und Aufschwung unserer Wirtschaft eines Tages einmal ein gewisser Mangel an ordnungsgemäß ausgebildeten Facharbeitern eintreten?

Das Handwerk hat in der Vergangenheit gerade diese Frage zu lösen vermocht, weil nicht nur die aus dem Handwerk hervorgegangenen Facharbeiter im Handwerk sondern vielmehr in allen Berufskreisen der Industrie, so z. B. auch bei der Reichsbahn, Reichspost, bei der Seeresverwaltung usw. lohnende Arbeit fanden; und es soll es sein und bleiben.

Das Handwerk wird sich seiner Aufgabe, dem deutschen Facharbeiter die Ausbildung zu geben, auch zu Ostern 1935 restlos bewußt sein.

Wir wissen, daß in den Jahren vor der Machtübernahme die immer stärker häufenden wirtschaftlichen Schwierig-

keiten auch im Handwerk eine gewisse ablehnende Haltung in der Frage der Lehrlingsausbildung Platz greifen ließen. Diese Einstellung muß der Vergangenheit angehören. Wir wenden uns an alle Handwerksmeister, dem deutschen Vaterland gegenüber restlos auch in der Frage der Ausbildung des Nachwuchses ihre Pflicht zu tun. Es kann und darf keinen Handwerksmeister mehr geben, der aus Bequemlichkeit oder aus sonstigen rein persönlichen Gründen das Anlernen eines Lehrlings unterläßt.

Die Berufsberatungsstellen der zuständigen Arbeitsämter werden bei der Auswahl der Lehrlinge dem Handwerk sachverständig und tatkräftig zur Seite stehen; sie sind deshalb in diese Frage entscheidend einzuschalten. Denn es muß noch mehr, als bisher schon geschehen, Wert darauf gelegt werden, daß im Handwerk nur die für das Handwerk geeigneten Kräfte zu Gesellen und späteren Meistern ihre Ausbildung erhalten. Wir weisen besonders darauf hin, daß nicht jeder die höhere Schule verlassende junge Mensch die Möglichkeit hat, sich auf einer Hochschule weiterzubilden. Diese jungen Menschen wollen und müssen ihre Ausbildung zum Bestehen des späteren Lebenskampfes erhalten. Die für das Handwerk Geeigneten sollen und müssen deshalb im Handwerk ihre Ausbildung erhalten.

So wird also in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung bei den Arbeitsämtern das Werk in den nächsten Wochen und Monaten begonnen und, wie wir zuversichtlich annehmen, zu einem glücklichen Abschluß gebracht. Auch durch dieses Werk kann das Handwerk die hohen Ziele, die sich der Führer zum Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes gesteckt hat, unterstützend mitverwirklichen helfen.

Reichsland des deutschen Handwerks
Der Landeshandwerksmeister Sachsen (g. g.) Raumann
Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen (g. g.) Dr. Schufz

zu bestehen und um es weiter auszubauen. Luther selbst war sich dessen bewußt, daß er noch nicht alles getan hatte, und so gilt denn heute mehr denn je sein Wort: „Lieben Deutschen laßt, weil der Markt vor der Tür ist, sammelt ein, weil es scheint und gut Wetter ist, braucht Gottes Gnade und Wort, weil es da ist! Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort ist ein fahrender Wäghreggen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewendet ist. Hin ist hin. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet. Darum greif zu und halt zu, wer greifen und halten kann!“

Und wenn unser Führer und Reichskanzler in tiefer Ahnung der Bedeutung der geschichtlichen Gottesstunde, die unserem Volke wieder geschlagen, einmal gesagt hat: „Wenn nicht eine religiöse Erneuerung kommt, werden alle Maßnahmen umsonst sein. Die letzte, tiefste Erneuerung kann kein politischer Führer schaffen“, so sollen wir wissen, daß im letzten Grunde unsere deutsche Bibel und die Stellung unseres Volkes zu ihr zugleich unseres deutschen Volkes Schicksal sein wird.

Haltet Disziplin!

Aufruf des Stabsleiters der PD. Dr. Ley

Der Stabsleiter der PD. Dr. Robert Ley erläßt folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

Jubel und Freude herrscht in den Werkstätten, Fabriken und Kontoren. Der Führer hat den schaffenden Deutschen eine Sozialverfassung gegeben, wie sie die Geschichte und die Welt noch nie gesehen hat. Jeder von euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, empfindet, daß in dieser Verfassung der Arbeit jedes Wort von der Vernunft diktiert und von Herzen tief mitempfunden ist. Diese Verfassung hat nur wenige Paragraphen im Gegensatz zu jenen des demokratischen Systems, und doch umreißt sie klar und eindeutig das gesamte soziale Leben des deutschen Menschen.

So wie Form und Inhalt grundverschieden von der Vergangenheit abweichen, so auch der Werdegang dieser neuen Verfassung. Früher schmiedete man erst Paragraphen, und da hinein versuchte man das Leben des Volkes zu zwängen. Wir haben jedoch das Wort „organisieren“ richtig überlegt.

Organisieren heißt wachsen lassen. So ist das, was geworden ist, die Deutsche Arbeitsfront, aus eurem heißen Willen und eurem stürmischen Drängen zur Gemeinschaft gewachsen. Der Nationalsozialismus gab euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, die Richtung und das Ziel, und ihr seid marschiert. Und heute nach kaum 18 Monaten steht die Deutsche Arbeitsfront als die größte und straffste Organisation da, die die Welt je gesehen hat, und man kann von ihr sagen, daß sie den revolutionärsten Ausdruck nationalsozialistischen Willens darstellt. Das hat der Führer sanktioniert und gefegnet. Wir danken ihm und werden ihm zeigen, jeder an seinem Platz, daß er seine hohe Gabe nicht an Unwürdige verkehrt hat. Denn, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, aus dieser Verfassung der Arbeit wird das, was ihr daraus macht. Die Weimarer Verfassung ist nicht von ihren Feinden sondern von ihren Freunden in Grund und Boden gerissen worden, und so erhebe ich in dieser Stunde an euch schaffende Deutsche den dringenden Appell: **Haltet Disziplin!**

Euch Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront mache ich dafür verantwortlich, daß mit dieser Verfassung des Führers kein sorgfältig umgegangen wird. Verbet nicht übermäßig, mißachtet die Waffe nicht, die euch der Führer gegeben hat, sondern erobert euch, genau wie bisher, durch

zagen Fleiß und unermüdete Opfer die Achtung derjenigen, die ihr zu betreten habt.

In Bälde werde ich zu jedem Abschnitt der Verordnung genaueste Ausführungsbestimmungen geben, und ich unterlege jedem Amtswalter, von sich aus diese Verfassung willkürlich auszulegen. Wir dürfen und wollen nicht, daß unsere Feinde, die Reaktion, die versteckten Liberalisten und Marginalen, aus einem falschen Übermut unsererseits billige Triumphe ziehen. Jeden Fehler werden sie genauestens registrieren und uns eines Tages vorlegen.

Bislang, solange die Arbeitsfront nicht anerkannt war, richteten solche Fehler nicht allzuviel Schaden an. Jetzt jedoch, wo uns der Führer durch seine Verordnung vor dem Volk und vor der Welt anerkennt, tragen wir damit eine ungeheure Verantwortung. Dessen sei sich jeder, selbst der letzte Blockwaller, bewußt.

Deshalb haltet Disziplin, seid auf der Hut, laßt euch nicht aufheben, und arbeitet genau so weiter wie bisher! Dem Führer jedoch wollen wir damit danken, daß er in einem Jahre von uns sagen soll: Sie haben meine Verfassung der Arbeit richtig verstanden und zum Segen des Volkes angewandt.

Heil Hitler!
g. g. Dr. Robert Ley.

Von gestern bis heute

Tagung des Ausschusses für Sozialversicherung.

Der von Reichsjustizminister Dr. Hans Frank eingeleitete Ausschuss für Sozialversicherung der Akademie für Deutsches Recht hielt unter dem Vorsitz von Direktor Alfred Anders im Preußenhaus in Berlin seine achte Sitzung ab. Zur Beratung kamen in erster Linie Fragen der Wochenhilfe und der Familienwochenhilfe, die im nationalsozialistischen Staat ganz besonderer Förderung bedürfen und in den Rahmen aller Bevölkerungs- und Wohlfahrtsmaßnahmen gestellt werden müssen. Der diesem Zweck dienende Beschluß des Ausschusses wurde dem zuständigen Reichsarbeitsministerium zugeteilt.

Erhebung des Fliegerhelden Boelcke in Dessau.

Am Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke fand am Grabe Boelckes in Gegenwart von Behördenvertretern eine kurze Feier statt, an der auch der einstufige Kommandeur Boelckes, Gottschalk, teilnahm. Der Führer der Ortsgruppe Dessau des Luftsportverbandes, Clausen, legte mit einer kurzen Ansprache Kränze im Auftrage des Reichsministers für Luftfahrt, Hermann Göring, und des Deutschen Luftsportverbandes nieder. Am Sonntagmittag wurde von Staatsminister Freyberg eine Büste Boelckes feierlich eingeweiht.

Dieterich-Eckart-Denkmal in Bielefeld.

In Bielefeld bei Roddel in Oberbayern wurde ein Denkmal für Dieterich Eckart eingeweiht. Die Weiberrede hielt Staatsminister Hermann Esser, der daran erinnerte, daß Dieterich Eckart, der Kämpfer und Wegbereiter des Dritten Reiches, in Bielefeld sein Hauptwerk „Lorenzaccio“ vollendete. Das Dieterich Eckart, so sagte Minister Esser u. a., geschrieben und gesprochen hat, ist sein politisches Testament. Ist die Parole für das deutsche Volk zum Kampfe, damit es erhalten bleibt. 50 große Plaketten, die aus Anlaß der Denkmalsweihe hergestellt worden waren, wurden Freunden und Förderern des Dichters und seines Andenkens verliehen. Aus nah und fern, auch aus der Geburtsstadt Neumarkt in der Oberpfalz, waren Tausende Zeugen der feierlichen Denkmalsweihe.

Gesandter von Madrasen erneut operiert.

Der Budapest deutsche Gesandte von Madrasen wurde einer zweiten Operation unterzogen, die durch Professor Winterlich zusammen mit Professor Benarthy ausgeführt wurde. Die Operation war mehr vorbeugender Natur und hat einen relativ günstigen Erfolg ergeben. Der Zustand des Kranken ist zufriedenstellend. In weiten Kreisen der Budapest Gesellschaft macht sich ein teilnahmloses Interesse für den allgemein beliebten leidenden Diplomaten kund.

Vom Leobener Militärgericht zum Tode verurteilt.

Der Postauswärtiger Johann Dieckreiter wurde von dem Leobener Militärgericht des Verbrechens des Hochverrats und des Verbrechens nach dem Sprengmittelgesetz schuldig erkannt. Er wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, vom Staatspräsidenten jedoch zu 12 Jahren schweren Kerkers begnadigt.

Siam König noch nicht abgedankt.

Vom Sekretär des Königs von Siam ist mitgeteilt worden, daß die Abdankung noch nicht endgültig ist. Der König hat zwar von seiner Absicht, abzudanken, gesprochen. Wenn aber die kaiserliche Regierung und die Nationalversammlung bereit sind, die Vorrechte des Königs in der Frage der Todesurteile anzuerkennen, so ist der König willens, weiterhin auf dem Thron zu verbleiben.

Kleiner Weltspiegel

Der Verein der Saarländer in New York hielt eine Fahnenweihe ab. Die Feier gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der deutschstämmigen Bevölkerung New Yorks für das Saarland. Etwa 50 000 Personen hatten sich eingefunden.

In Kajaoh sind 10 Leichtathleten aus Sowjetrußland, die an einem Sportfest teilgenommen hatten, verhaftet worden, weil sie sich an einer verbotenen kommunistischen Kundgebung beteiligt hatten. Ebenso wurde der kommunistische Abgeordnete des Prager Parlaments Walo verhaftet, auf dessen Betreiben das Zustandekommen der verbotenen Kundgebung hauptsächlich zurückzuführen ist.

Unter größeren Feierlichkeiten wurde in Babice bei Warschau eine neuerbaute Siedlung eingeweiht, in der alten Kämpfern um die polnische Unabhängigkeit Wohnungen geschaffen worden sind. Die Siedlung trägt den Namen der Gattin des Marschalls Piłsudski, Alexandra Piłsudska-Siedlung.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist Sir Ahmed Zimara Pascha durch eine Verfügung des Khediven zum Chef des königlichen Kabinetts ernannt worden. Dieser wichtige Posten war seit Jahren unbesetzt. Sein Inhaber hat die Aufgabe, den Verkehr zwischen dem König und dem Parlament sowie zwischen dem König und dem britischen Oberkommissar zu vermitteln.

Ein mexikanisches Küstenwachschiff brachte den ohne Erlaubnis in mexikanischen Gewässern fahrenden amerikanischen Dampfer „White Star“ auf. Das Schiff wurde beschlagnahmt.

Merkei Neuigkeiten

Drei Großflugzeuge „Ju 52“ für Südafrika. In Deutscher Luftfahrt drei Großflugzeuge der Type „Ju 52“ nach Johannesburg. Der Ueberführungsflug erfolgte über Athen, Kairo, Kartum, Salisbury. Die einzelnen Maschinen werden geführt von dem südafrikanischen Kapitän Frey sowie von den Flugkapitänen Neuenhofen und Polte. Die Maschinen werden der Verkehrsverbindung der südafrikanischen Luftfahrt dienen, die schon seit längerer Zeit auf den Strecken Johannesburg-Durban-East London und Port Elizabeth sowie Kapstadt-Duners-Flugzeuge erfolgreich eingesetzt hat.

Feuergefecht mit einem Einbrecher. Im Hause eines Althändlers in Dessau, der im Verdacht stand, Diebesgut in Verwahrung zu haben, stieß die Polizei während der Durchsuchung auf den berüchtigten Einbrecher Heimes, der sofort zur Waffe griff und einen Kriminalbeamten in die Brust schoß. Der Beamte konnte den Einbrecher noch mit einem Revolverbeschuss am Oberarm verletzen, brach dann aber zusammen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Einbrecher wurde von einem anderen Polizeibeamten mit Hilfe von Zivilpersonen festgenommen.

Zurückbare Verkehrswege in Frankreich. In der Nähe von Calais ging bei einem Zusammenstoß auf der Landstraße ein Kraftwagen in Flammen auf. Die fünf Insassen verbrannten. Wie ferner aus Clermont-Ferrand berichtet wird, stürzte ein Kraftwagen nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen in eine Schlucht. Alle sechs Insassen wurden schwer verletzt.

Neuer sowjetrußischer Stratosphärenflug. In Benigrad wurde ein neuer Stratosphärenballon fertiggestellt, der im Laufe der nächsten Tage mit Gas gefüllt und zum Aufsteigen bereitgestellt werden wird. Der Ballon, der ohne Besatzung aufsteigen wird, besitzt neuartig konstruierte Gondeln mit einer eingebauten, sich mechanisch betätigenden Rundfunkstation und Messapparaten für die Stratosphärenforschung. Der Einbau dieser Apparatur wurde unter Leitung von Professor Wollschanow vollzogen, der seinerzeit den Artikelflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mitgemacht hat. Seiner Meinung nach wird beim Aufstieg des Ballons die mitgeführte Rundfunkstation die Bewegungen des Ballons mechanisch registrieren und der Benigrader Funkstation die Ergebnisse mitteilen. Man erwartet, daß man mit diesem neuen Modell eine Höhe von 16 000 bis 18 000 Metern erreichen wird.

Der gefährliche Haiisch-Tran

Massensterben in einer Mädchenschule.

London, 30. Oktober. Wie aus Daresalam gemeldet wird, sind in einer afrikanischen Mädchenschule im Süden des Tanganika-Gebiets ungewöhnliche Todesfälle eingetreten. Bisher sind 33 Schülerinnen gestorben. Die Leiterin der Schule und die übrigen Schülerinnen sind schwer erkrankt.

Die rätselhaften Krankheits- und Todesfälle sollen nach dem Genuß von Haiisch-Tran aufgetreten sein. Die Regierung hat deshalb bis auf weiteres den Gebrauch und den Vertrieb von Haiisch-Tran untersagt.

Arbeit und Spare!

Wir wollen uns hüten, sogenannte Milchmädchenrechnungen aufzumachen. Das sind Rechnungen, die auf eingebildeten Werten beruhen und Werten, die noch kommen sollen, wenn... Wir kennen alle die Geschichte vom Milchmädchen und seiner „Wenn“-Rechnungen und wissen, wie es am Ende vor den Scherben seiner Rechnung stand. Rein, so wollen wir es nicht machen mit dem „wenn ich dieses hätte und jenes täte“. Das führt zu nichts, denn meistens haben wir nicht „dieses“ und tun fast nie „jenes“. Wir müssen schon bessere Methoden wählen, wenn wir am Ende unserer Rechnung nicht wie das Milchmädchen vor einem Scherbenhaufen stehen wollen. Das Sparen ist eine gute und selbstverständliche Sache, mehr, es ist eine Pflicht. Aber vor dem Sparen steht das Arbeiten und erst die Arbeit gibt dem Sparen seinen tieferen Sinn. Arbeiten und sparen sind eine nicht ganz leichte, unter allen Umständen aber nützbringende Tätigkeit. Und vom Ertrag der Arbeit dann Pfennig zu Pfennig und Mark zu Mark und das eine hübsche Zeit lang fortgesetzt, das ist schon etwas, bei dem man am Ende einen Erfolg sieht. Und dieser Erfolg kommt nicht nur dem einzelnen, dem Sparer selbst zugute, es ist ein Erfolg, von dem die Gesamtheit etwas hat. Gespartes Geld fließt auf mancherlei Kanälen wieder in die Wirtschaft zurück, belebt die Wirtschaft, schafft neue Werte und bringt im Kreislauf neuen Pfennig zu Pfennig und neue Mark zu Mark. Die Stärkung des Sparfusses in allen Teilen der Bevölkerung ist ein wichtiges Stück des Aufbaues unserer wirtschaftlichen Kraft, das muß jeder wissen und wer es etwa nicht wissen sollte, dem muß es klargemacht werden. Das ist der Sinn des „nationalen Spartages“ am 30. Oktober, daß er allen Volksgenossen klarmacht, daß Sparen eine nationale Pflicht ist.

Schleswig-Holstein, meerumschlungen..

Wiener Frieden vor 70 Jahren.

Von Walihari.

Als der Wiener Friede vom 30. Oktober, 1864 die dänische Frage zugunsten der unbefriedigten deutschen Rechte und laienjährigen Kulturbelange löste, atmete ganz Europa auf. Obgleich die Gemeindefürsorge Preußens und Oesterreichs in Schleswig-Holstein jedem Sachkenner nur als Zwischenpiel bis zur Entscheidung: „Autonomie“ oder „Preußische Provinz“ klar erkennbar war, so war doch aus der dänischen Frage eine innerdeutsche Frage geworden! Und diese wurde dann ja auch 1866 historisch und politisch gerecht im Sinne der preußischen Reichspolitik durch Bismarck gelöst. Wichtig war vor allen Dingen in jener Zeit des Wiener Friedens vor nunmehr 70 Jahren, daß deutsche Menschen im deutschen Schleswig-Holstein wieder deutsch reden, handeln und denken konnten!

Welche Mengen von Blut waren um diese selbstverständliche Anerkennung des Deutschtums in den Herzogtümern, die sich frei und stolz zu dem Wahrspruch „u p e w i g u n g e d e e t“ bekanteten, geflossen. Welches Uebermaß von Opfermut hatte jenes Ringen um die deutsch-dänische Unabhängigkeit vom Dänenjoch gekostet! Schwerste politische Arbeit war durch Taten, Weiden und Bergdichte geleistet worden! Die ganze Grenzlandnot, die unsere Nachkriegszeit nur zu gut kennt, hatte die schönen Gauen zwischen Nord- und Ostsee überschattet. Männer aller Stände — vereint durch den Stolz und die Würde gleichen Blutes — hatten den Kampf um ihr Deutschtum ausgefochten, und immer von neuem wieder die Regierungen im Reiche zur Beihilfe aufgefordert, bis die Siege von Düppel und Alsen alle Schmach und Schwäche auslöschten! Hatten die deutschen Armeen hier große Taten vollbracht, so waren dieser Entscheidung große Opfer vorausgegangen, die wahrlich beständigen, daß „der unbekante Bürger“ neben dem unbekanteten Soldaten seinen Ehrenpreis auch in dieser Zeit deutscher Geschichte findet! Professoren und Poeten zumal waren es, die in feuriger Sprache aus dem von Dänemark geknechteten Lande ihre Not in die deutschen Gause hineinriefen. Am Tage des Schleswiger Sängertages 1844 erklang zuerst das von deutschen Adolanten Straß und Chemnitz gebildete und von dem Organisten Westmann vertonte Lied: „Schleswig-Holstein, meerumschlungen...“!

Diesen Bekentnistag erlebte selber nicht mehr der schleswig-holsteinische Patriot Uwe Jens Lornsen, ein Kind der Insel Spitz, alwo er auch als Jandvoogt im — leider! — dänischen Solde aber — gottlob! — deutschen Sinne wartete, bis man ihn seines Amtes entsetzte und auf die Festung schloß. Dieser Mann, der nach mehreren Auslandsjahren heimwehtranken Gemütes 1837 nach Europa zurückgekehrt war, starb bald darauf durch Selbstmord am Genfer See. Er konnte sein meerumschlungenes Heimatland nicht in dänischen Ketten sehen! Er sah die Lage der Freiheit nicht, aber seine deutsche Werbung gab der Sache der unteilbaren Herzogtümer starken Antrieb in ganz Norddeutschland. Andere beste Sachwalter waren die Universitätslehrer der Alma mater zu Kiel. Die sich der Dänisierung unerschrocken widersetzen. Dahlmann, Mommsen, Droysen und viele weitere Kollegen sind es, die nicht nur mit den Forderungen der Moral und der Kultur für die Rechte Schleswig-Holsteins werden sondern auch die historischen und juristischen Fundamente der deutschen Forderungen gegenüber Dänemark aufdeckten!

Und dann die deutschen Dichter, alle selbst Kinder der Nordgauen! Geibel steht vorn in der Kampfschar.

Wir alle sind hier, alt und jung.

Aus deutschem Ton getnetet.

Wir haben deutsch gescherzt beim Trunt

Und deutsch zu Gott gebetet.

Man soll uns schänken deutschen Wein

Und deutsche Sägung schreiben.

Wir wollen keine Dänen sein,

Wir wollen Deutsche bleiben!“

Friedrich Heibel tritt dem Lübeder Geibel an die Seite, ist er doch selbst ein Kind südtischer Erde! Storm fundiert als ganz naher Landsmann mit den Versen aus dem Jahre 1851:

Sie hatten Siegesfest, sie ziehn die Stadt entlang!

Sie meinen Schleswig-Holstein zu begraben.

Brich nicht, mein Herz! Noch sollst du Freude haben!

Wir haben Kinder noch, wir haben Knaben,
Und auch wir selber leben, Gott sei Dank!“

Alle Schikanen, die jene Vertreter deutschen Rechtes und deutscher Völkerehre trocken, verstärkten nur den Ingrimm aller Patrioten. Und so mußte sich dann die Sehnsucht endlich verwirklichen! Schleswig-Holstein wurde frei! „Up ewig ungedeelt!“ Das ist und bleibt der Wahrspruch und Wahrspruch dieser nordischen Stämme, die uns so unentbehrlich sind, wie wir Binnländer aus dem Reiche ihnen! Haarscharf lag heute das nationale Reich — friedfertig aber unbestechlich — nach Norden, ob nicht doch allen Zusagen zum Trost nachbarländischer Parteiführer deutsche Menschen bedroht wie so oft schon nach dem Frieden. Einen Teil mußten wir von Schleswiger Erde abtreten! Nichts ist bleibend auf der Welt; die Geschichte ist im ewigen Fluß. Wir wünschen und fordern, daß unsere deutschen Brüder nördlich von Flensburg in ihrem Volkstum nicht beengt werden! Je mehr Dänemark diesem berechtigten Wunsche entspricht, um so besser wird sich weiterhin das Verhältnis unter den germanischen Nachbarn an der Ostsee gestalten. Und die Zusammenarbeit aller Europäer ist angesichts der gespannten Lage in Asien, Afrika und Amerika besonders notwendig!

Turnen und Sport

Unterkreis Müglitztal (IX.)

Die älteren Turner aus den Vereinen des Unterkreises Müglitztal (IX.) werden sich zum Reformationsfest nachmittags im Gasthof Wärenstein treffen, um die schon zweimal verschiedene Weltturnerturne abzuhalten. Auch der Sache noch fernstehende können sich dazu einfinden.

Einen gefährlichen Sturz tat bei den Probefahrten der Auto-Union auf dem Rübberg der bekannte Motorradfahrer Kirchberg. Am Schwebekreuz überstieß sich der Wagen, aber Kirchberg kam noch mit dem Schrecken davon. Mit einigen Prellungen mußte er später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am besten haben sich bisher von den Nachwuchsfahrern Pfließ, Simons, Rossmeyer und ein junger Konstrukteur namens Hahn mit dem Kennzeichen abgefunden.

Josef Rösch-München unternahm in Budapest einige Weltrekordversuche mit einem von ihm konstruierten Dreiradwagen, ausgerüstet mit einem 600 Kubikzentimeter D.M.S.-Motor. Mit fliegendem Start erreichte er über den Kilometer 159,9 und über die Meile 160,8 Km.-Std. mit steigendem Start über 1 Km. einen Durchschnitt von 108,043. Die drei Bestleistungen gelten als Weltrekorde in der Halbliterklasse der Kategorie Cyclecars.

Neuen Scherathlekt-Weltrekord stellte der französische Febergewächler Baril-Kantes auf. Im Reifen rechts schaffte er 26 Kg.

Der Kunstturn-Südtelkampf Forst-Breslau-Dresden wurde in der Lausitzstadt von der Forster Mannschaft mit 1555 Punkten vor Breslau mit 1532 P. und Dresden mit 1507 P. gewonnen. Bester Einzelturner war der Dresdner Grünwald, der es auf 276 Punkte brachte.

Die Jagd in der Luft

Um den Fingerhut London-Melbourne.

Ebenso wie bei den Automobilisten verjagt augenblicklich die Welt mit größter Spannung die Jagd der Piloten in den Lüften. Es geht um den Fingerhut auf der Strecke London-Melbourne und zurück. Der Ruhm der aus dem Flugzeugrennen siegreich hervorgegangenen Engländer Scott und Black hat die übrigen Piloten nicht schlafen lassen. Nach einem vorunglücklichen Start hat sich am Montag früh um 7 Uhr auch der irische Oberst, Fitzmaurice mit seiner amerikanischen Maschine auf den Flug nach Melbourne begeben, um den Rekord von Scott und Black zu unterbieten. Freilich mußte Fitzmaurice wieder auf den Flughäfen von Sydney zurückkehren, da sich ein Teil des Baggagestells seiner Maschine gelöst hatte.

In Darwin gelandet sind der Australier Metroje und der dänische Fliegerleutnant Hansen, von denen ersterer ohne Benzin einzutreten und den dortigen Flughafen nur mit Mühe erreichen konnte. Metroje hat die kleinste Maschine des Rennens und hofft trotz seines Mißgeschicks, doch noch das Karabatterrennens als Sieger zu beenden, wobei noch zu bemerken ist, daß der junge Pilot ganz allein fliegt. In Melbourne sind nunmehr insgesamt neun Maschinen eingetroffen, zumeist Mac Gregor und Walter.

Jones-Waller auf dem Rüdflug

Die beiden Engländer Cathart Jones und Keith Waller, die als dritte in Melbourne eingetroffen waren, befinden sich in schnellem Flug auf dem Heimwege. Auch sie wollen ihre Vandonleite Scott und Black, diesmal in umgekehrter Richtung, unterbieten. Auf dem ersten Teil ist es ihnen bereits gelungen, die Singapore halten sie schon vier Stunden heraus und verbesserten fünf Streckenrekorde. 34,4 Stunden benötigten beide bei Singapore, und schon nach weiteren acht Stunden wurden sie auf dem Wege nach Allahabad über Kalkutta geschickt.

Volkswirtschaft

Dresdner Börse vom 29. Oktober. Aktien lagen infolge der Geschäftsstille überwiegend schwächer. Rabenberger Brauerei und Berliner Kindl je 6. Grüner Brauerei 2, Gebrüder 2,5, Karamag 2, Siemens 3,2, Steatit 3,5 und Wilmosa 1,5 Prozent niedriger. Europahof gewannen erneut 2 Prozent, Dresdner Alkamin-Genußheime 7 K.R. Von Anleihen lagen Dresdner Stadtanleihen um 0,65 und Younganleihe um 1 Prozent höher. Sächsische Schahenverleihen von 1934 wurden mit einem Kurs von 96,75 eingeführt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober. Preise: Rinder: A. Ochsen: a 36-39, b 30-35, c 26-29; B. Bullen: a 37 bis 39, b 34-36, c 29-33, d 26-28; C. Kühe: a 33-34, b 27 bis 32, c 21-26, d 14-20; D. Färren: a 31-36, b 27-30; Kälber: A. Sonderklasse —; B. andere Kälber: a 49-54, b 45 bis 48, c 35-42, d 28-34; Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 1 47-60, a 2 45-48, b 1 45-48, b 2 41-45, c 38-44, d 34-37; B. Schafe: e 30-40, f 32-36, g 20-27; Schweine: a 1 a 2 und b je 63, c 60-63, d 45-53, g 1 52-53, g 2 45-51. Auftrieb: Ochsen 174, Bullen 201, Kühe 433, Färren 73, direkt: Bullen 1, Auolandsrinder 24, Kälber 918, direkt 12, Schafe 623, direkt 10, Schweine 3122, direkt 31. Ueberstand: Ochsen 9, Bullen 18, Kühe 30, Schafe 70, Schweine 48. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schweine gut, Schafe schlecht.

Dresdner amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 29. Oktober. Weizen (schl.) Mühlenhandelspreis 76 bis 77 Iq 200; Festpreis W 8 194; W 9 196; Roggen (schl.) Mühlenhandelspreis 72-73 Iq 162; Festpreis R 8 154, R 9 156; R 11 158; Wintergerste vierjährig 174-178; zweijährig neu 185-195; Sommergerste früh zu Brauwedern 186-200; sonstige 175-185; Futtergerste gel. Erzeugerpreis 59-60 Iq 6 154, 6 9 159; Sale: 48-49 Iq gel. Erzeugerpreis 5 7 149; 5 11 154.

Weizenmehl Type 790, Preisgebiete: W 8 27,50; W 8 27,25; W 3 27; Roggenmehl Type 907, Preisgebiete: R 11 22,25; R 9 22,25; R 8 22; Erbsenmehl Type 609, Preisgebiete: E 17,40-19,90; Sojabohnenmehl 45 Prozent, extrahiert 14,70-16,70; Malzkeime hell 18,20-18,40; Kartoffelflocken 18,20-18,40; Weizenmehl zu Futterweiden 18,50; Weizenfuttermehl 14,00; Weizenbrotmehl 13; Weizenvollkornmehl Grundpreise: W 8 11,15; W 9 11,25; Weizenkleie Grundpreise: R 8 9,85; R 9 9,75; R 11 9,90; Roggenkleie Grundpreise: R 8 9,85; R 9 9,75; R 11 9,90; Roggenkleie Siebenbürger neuer 98-94 144-148; deutscher 158-162.

Chemischer Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober, Auftrieb:
 Ochsen 163, Bullen 132, Rinder 400, Ferkel 44, Ferkel 12, Rinder 546, Schafe 695, Schweine 2094. Markterlöse: Rinder und Schafe schlecht, Rinder und Schweine gut. Preise: Rinder: Ochsen a 1 und a 2 je 34-36, b 30-33, c 25-28; Bullen: a 34 bis 36, b 30-33, c 26-28; Rinder: a 31-35, b 26-30, c 19-24, d 14-17; Ferkel: a 32-35, b 28-30; Rinder: Sonderklasse: a andere Rinder: a 50-53, b 45-48, c 38-42, d 35-37; Kämmer: a 32-38; Schweine: a 1, a 2 und b je 53, c 49-53, d 47-53, g 1 49-53, g 2 46-48. Ueberhand: Ochsen 18, Bullen 31, Rinder 63, Ferkel 2, Schafe 167, Schweine 49.

31. Oktober.
 Sonnenaufgang 6.52, Sonnenuntergang 16.34
 Monduntergang 14.04, Mondaufgang
 1517: Luther schlägt seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg an. — 1632: Der holländische Maler Jan Meer van Delft in Delft geb. (gest. 1675). — 1731: Verbreitung der evangelischen Salzburger. — 1835: Der Chemiker Adolf v. Baeyer in Berlin geb. (gest. 1917). — 1855: Der norwegische Polarforscher

von Hofrat auf Haarbad geb. (gest. 1930). — 1890: Der Chirurg Johann Reponus v. Ruffbaum in München geb. (geb. 1829).

Rundfunk-Programm

Deutschlanddeutscher.
Mittwoch, den 31. Oktober.
 8.00: Sperrzeit. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Rindergymnastik. — 10.15: Aus Königsberg: Vierhundert Jahre Luther. Bibel. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Bertelsmanns Frankfurter im Herbst und Winter. — Anschließend: Weiterbericht für die Landwirtschaft. — 14.00: Hochzeit machen. — 18.00: Kampflieger und Freikorpsführer. Aus dem Leben des Hauptmanns Rudolf Berthold. — 18.15: Der gefiederte Postillon. Klauerei über Briefkasten. — 18.30: Jungvolk, hör' zu! Pimpfe spielen Detektiv. — 19.00: Bunte Folge (Schallplatten). — 19.25: Das Gedicht; anschließend: Wetterbericht. — 19.30: Stufen für Anfänger. — 20.10: „Unser Saar“ — Den Weg frei zur Verständigung. — 20.35: Aus München: Stunde der jungen Nation: Weltkrieg. — 21.00: Aus Königsberg: Abendkonzert. — 22.30: Viertelstunde Funktechnik. — 23.00 bis 24.00: Aus Hamburg: Fahrendes Volk.

Donnerstag, den 1. November.
 8.00: Sperrzeit. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. — 10.15: Volksschulung. — 10.50: Körperliche Erziehung. — 11.30: Recht und Scholle. — Anschließend: Weiterbericht für die Landwirtschaft. — 14.00: Sperrzeit. — 15.15: Fürs Kind: Verstärken auf Schallplatten. — 15.40: Ernst Geiger: „Friedrich und Rubezahl“. — 18.05: Aus Berlin: Dr.

weniger spricht über die Heimkehr für die Hitlerjugend. — 18.30: Barforce-Jagdrennen. Staffelfunkbericht vom Großen Jagdrennen in Karlsruhe. — 18.55: Das Gedicht; anschließend: Weiterbericht. — 19.00: Die schöne Wälderin. — 20.10: Aus München: „Das Gleichnis“, lyrische Kantate von Max Donisch. — 21.00: Aus Köln: Jakob Johannes. Ein Schicksal an der Saar. Hörspiel. — 22.30: Bahnwirtschaft und Volksgemeinschaft. — 23.00-0.10: Konzert aus Kopenhagen.

Reichsjender Leipzig: Mittwoch, 31. Oktober
Reformationstext
 8.30 Orgelkonzert aus Luthers Predigtkirche in Wittenberg, 9.00 Morgenfeier; 11.15 Bauernfunk; 11.30 Kammermusik; 12.00 Mittagskonzert; 15.00 Luthers Psalmen für Kinder; 15.30 Deutschlands Arbeitstakt; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Auf dem Weg zu Reiter Ekehart; 17.20 Konzert auf dem Pedal-Cembalo; 18.00 Deutscher Geist — deutscher Mensch: Der Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich von Riehl; 18.15 Rändliches Idyll im Norden; 19.00 Thing und Thingspiele; 19.30 Reformationstext: Abendfeier aus Wittenberg; 20.15 Die Wittenbergische Nachtigall, Luther, der Künstler; 21.00 Orgelkonzert; 21.45 Deutsche Salate; 22.00 Nachrichten; 22.20 Nachtfunk.

Reichsjender Leipzig: Donnerstag, 1. November
 10.15 Schulfunk: Pledet vom Soldatenstab; 12.00 Konzert in der Arbeitspause; 13.10 Die Berliner Philharmoniker spielen; 14.15 Elisabeth Schumann und Alfred Bacher singen; 15.10 Kinderstunde: „Traute fährt ins Märchenland“; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Bericht über Dichterbiographien; 17.20 Klaviermusik; 18.00 Der Schöpfer des Reichsheroes: Generaloberst von Seekt; 18.05 Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels über die Heimkehr für die HJ; 18.25 Rhythmus der Arbeit; 19.35 Das neue China; 19.55 Kulturpropaganda; 20.00 Nachrichten; 20.10 Instrumental-Kabarett; 21.00 „Jakob Johannes, ein Schicksal an der Saar“; 22.00 Nachrichten und Sportfunk.

Deutschland einig im Zeichen des Nationalen Spartags

In eindringlichen Worten gab der Führer des deutschen Volkes zu Beginn der Arbeitsschlacht 1934 der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der deutsche Sparer weiterhin das seine beitragen werde, um deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen. Der Aufruf des Führers war nicht vergebens. Herrlicher denn je hat sich in allen deutschen Ständen, in allen deutschen Gauen der Sparwille gezeigt und damit die gewaltigen Mittel bereitgestellt, die erforderlich waren und weiterhin sind, um den Wirtschaftsaufbau nicht aufhören zu lassen.

Der geeinte Sparwille der Nation kommt hierin zum Ausdruck. Er wird seinen sichtbaren Ausdruck finden in dem Nationalen Spartag, den das ganze deutsche Volk am 30. Oktober dieses Jahres, wie schon so viele Jahre zuvor, begehen wird. Dieser Nationale Spartag führt jedem Volksgenossen vor Augen, daß es gerade auf seine Ersparnisse bei den Sparsparnissen, Banken oder Kreditgenossenschaften, ob in Sparsbüchern, Anleihen oder Pfandbriefen angelegt, im Dienst der heimischen Kapitalbildung ankommt, daß kein Betrag zu gering ist, um nicht doch in das große Werk eingepaßt zu werden.

Dem Millionenheer der deutschen Sparer vor Augen zu führen, wie bedeutsam ihre stille, ensagungsvolle Arbeit ist, dient der Nationale Spartag. Er will die fleißigen, beharrlichen Sparer ermuntern, Jüngernden neuen Ansporn

geben und die noch Außenstehenden auf ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, dem großen Ganzen hinweisen. In immer breitere Schichten wird die Auffklärung darüber getragen, daß Sparen in Gestalt der BARGELDHORTUNG, des VERGRABENS von Geldbeträgen in Strum-, Bettkass oder Kommode eine Verfündigung am deutschen Arbeitskammeraden darstellt. Denn jede gehortete Mark trägt dazu bei, Arbeitsmöglichkeiten abzumägen, weil sie den Güterkreislauf, Handel und Wandel unterbindet.

Aber nicht nur die Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft, mit deren Schicksal jeder, auch der Sparer, verbunden ist, steht am Nationalen Spartag im Mittelpunkt. Auch an den einzelnen richtet sich die Auffklärung, die an diesem Tage bis in jedes Haus hineingetragen wird, der Hinweis, an die eigene Zukunft zu denken, an die der Familie, der unversorgten Kinder und ihrer Berufsausbildung. Ob Bauer oder Städter, ihnen allen wird vor Augen geführt, daß die Pflicht der Selbsterhaltung, verantwortliches Einsehen für sich selbst, sich auf seinem anderen Gebiet so eindringlich äußert, wie gerade auf dem der Sicherung der Daseinsgrundlage aus eigener Kraft. Als Mahnung und Verpflichtung zugleich stellt sich somit der Nationale Spartag dar. Deutschland erwartet von jedem, daß er dieser Mahnung folgt, zum eigenen Wohl und damit zum Besten von Volk und Reich.



„Wer Thomas hatte abgewinkt, obwohl Eva mit dem Vorschlag einverstanden gewesen war und ihn unterstützt hatte. Erst mußte er, so gab er zu bedenken, von vorn mit dem Bau seiner Maschine beginnen, erst mußte er beweisen, daß die Kritik, die an ihm geübt worden war, zu Unrecht erhoben wurde. Nur dazu hatte er sich bereit erklärt, von Lüneburg nach Hannover zu übersiedeln, um hier die Leitung der Werke zu übernehmen und nebenbei seiner Erfindung noch einmal Gestalt zu geben.“

In diesem Sinne sprach er dann einige Tage später mit Leber. Von dem wurden Einwände erhoben.

„Ich hatte mich bereit erklärt, nach dem Verkauf der Lizenz an mich, Sie unter den abgeschlossenen Bedingungen aus meinem Dienst zu entlassen. Nachdem die ganzen Pläne zunichte geworden sind, muß ich schon verlangen, daß Sie die neue Maschine in meinem Werk bauen.“

„Dazu bin ich nicht in der Lage. Ich habe bereits meiner Braut die Füsicherung gegeben, nach Hannover überzusiedeln. Im übrigen läuft ja doch mein Kontrakt mit Ihnen demnächst ab.“

Leber, dem es weniger auf die Arbeitskraft des jungen Ingenieurs ankam, als vielmehr auf die Möglichkeit, das Schicksal des Erfinders auch künftig zu korrigieren, sperrte sich weiter gegen die Abbit Burians.

„Und welche Entschädigung denken Sie mir anzubieten für das Vertrauen, das ich seinerzeit in Sie gesetzt habe, und für die nicht unerheblichen Geldmittel, die von den Turmach-Werken für den Bau Ihrer Maschine ausgeworfen worden sind?“

„Aber diese Frage ist doch höchst einfach zu lösen. Ich baue das neue Flugzeug in Hannover und überlasse Ihnen dann die gleichen Rechte bei der Ausnutzung der Erfindung, die ich Ihnen schon vor der Katastrophe eingeräumt hatte.“

„Wer aber garantiert dafür, daß der neue Start nicht derselbe Reinsfall wird, wie wir ihn beim ersten Male erlebten?“

„Ich bitte, Ihre Ausdrücke geschickter zu wählen. Dieser Start war kein Reinsfall. Wertmeister Westermeyer ist Zeuge, daß wir eine Stundengeschwindigkeit von über fünf hundert Kilometer erreicht haben. Die Gründe des Unglücks sind mir allerdings schleierhaft, so viel ich auch darüber nachgedacht habe.“

„Die Presse ist anderer Meinung. Leider sieht man nun auch nicht mehr in den Kreisen, die sich für die neue Maschine lebhaft interessiert haben, großes Vertrauen in Sie.“

„Ich werde dieses Vertrauen zurückgewinnen, verlassen Sie sich darauf, Herr Leber.“

Als das Thomas nicht ohne Selbstbewußtsein sagte, da durchjunkte ihn ein Gedanke. Kurz entschlossen fügte er hinzu:

„Ich werde den Ozean mit der neuen Maschine in Rekordzeit überqueren.“

Erkaunt schaute Leber auf. Es war ein wenig Hochachtung, was sich auf seinem Gesicht ausdrückte. Dieser Zug verschwand aber bald wieder und machte verbissenem Schweigen Platz.

Hinter der Stirn des Fabrikherrn arbeitete es. Das war ein Weg, diesen Menschen endgültig zu beseitigen. Man würde schon Mittel und Wege finden, um auch in Hannover ein wenig Schicksal spielen zu können. Der junge Schaeffer war einem ja durch die gemeinsame Schuld verpflichtet. Jetzt galt es nur, Burian unbedingt auf sein Versprechen zu verpflichten.

„Unter diesen Umständen erkläre ich mich mit der vorgeschlagenen Lösung einverstanden. Aber Sie dürfen im letzten Augenblick natürlich nicht knicken.“

„Ich bitte noch einmal, Herr Leber, sich dieser und ähnlicher Ausdrücke zu enthalten. Ich bin gewohnt, zu meinem Wort zu stehen.“

Leber, der Burian nicht unter allen Umständen beseitigen wollte, lenkte ein. Einige Tage darauf aber erschien in einer Berliner Zeitung der Hinweis, daß der junge, vor einiger Zeit verunglückte Erfinder des neuen Flugzeugmodells, das so berechtigtes Aufsehen erregt habe, dieselbe Maschine noch einmal bauen und zu ihrer Erprobung den Ozean in der Ost-West-Richtung überqueren wolle.

Da Burian in dieser Notiz eine geschäftliche Sicherung Lebers, der als Informator der Zeitung nur in Frage kommen konnte, sah, lachte er nur. Hätte er geknickt, was ihm nach diesem Versprechen noch bevorstand, würde er wahrscheinlich weniger hoffnungsfreudig in die Zukunft gesehen haben.

Aber dann tauchten aus dem Unterbewußtsein wieder Zweifel auf — diese Ahnungen, die sie auch vor dem ersten Start gehabt hatte und die sich so furchtbar erfüllt hatten. Sie schmeigte sich an Thomas.

„Warum gleich solche großen Pläne, Thomas? Warum gleich einen Flug über den Ozean? Kannst du nicht einen Rekord zu brechen versuchen, der über eine gewisse Landstrecke aufgestellt worden ist?“

Lachend schaute er sie an.

„Hast du Angst, Liebes? Das Schicksal läßt sich nicht in die Karten gucken. Wenn mir etwas zustoßen soll, dann bin ich auch über dem Lande nicht sicherer als über dem Wasser. Und außerdem hat sich der Plan bei mir um so mehr gefestigt, als dieser Flug nicht der Rekordsucht gewidmet sein soll, sondern mehr der Wissenschaft. Ich will meinen Teil beitragen zu der Lösung des Problems eines ständigen Luftverkehrs zwischen der alten und der neuen Welt, und ich werde es mit meiner Maschine schaffen. Außerdem habe ich ein festes Versprechen in dieser Hinsicht schon Leber gegenüber abgegeben.“

„Seit langem sah Eva wieder die früher so oft beobachtete Geste, das Zurückwerfen des Kopfes. Und da wußte sie, daß ein weiterer Einspruch vergeblich sein würde.“

Nachdem der Vater nun schon mehrere Wochen unter der Erde lag, hatte Eva den ersten großen Schmerz überwunden und dachte öfters auch an die durch den Tod und das Unglück hinausgezögerte Verbindung mit Thomas. Es schien ihr jetzt der gegebene Moment, darüber zu sprechen.

„Und mich willst du allein zurücklassen?“

„Aber ja, Liebes! Denkst du, ich werde dich mitnehmen?“

„Ich möchte schon. Aber meine Frage war eigentlich anders gemeint. Wollen wir nicht vorher Mann und Frau werden?“

Thomas nahm sie in seine Arme und streichelte ihr Gesicht.

„Kind, daran hindert mich ein Versprechen! Ich habe mir gelobt, dich nicht eher zu mir zu holen, als bis ich etwas geworden bin. Und bis jetzt bin ich noch nichts als ein kümperhafter junger Ingenieur. Die Zeitungen haben es mir bestätigt.“

„Aber, Thomas, was gehen uns die Zeitungen, und was geht uns die ganze Welt an? Ich weiß doch, wer du bist!“

„Eva, bitte, jetzt mußt du mich einmal zu verstehen versuchen. Ich weiß nicht, wie ich dir das erklären soll; das mußt du fühlen, daß ich nicht anders kann. Noch niemals habe ich mein Wort gebrochen, und niemals werde ich es brechen, auch wenn ich mir selbst gegenüber nur verpflichtet bin.“

Fortsetzung folgt

Spar- und leiste mehr!

Man kann am zweierlei Ort sparen. Und gerade der nationale Spartag, den die Regierung eingerichtet hat, läßt uns darüber nachdenken. Man kann sparen durch eine vernünftige und überlegte Einschränkung falscher Arbeitsweisen und Ausgaben, die einem selbst und der Familie schaden und auch volkswirtschaftlich nicht immer produktiv sind. Und zum zweiten Mal kann man sparen durch die richtige Anwendung seines Sparpfennigs. Ganz falsch ist es, diesen in die Schublade zu legen oder in den Strumpf zu stecken. Er gehört auf die Bank oder auf die Sparkasse oder auf die Lebensversicherung. Dort wird er doppelt wirksam. Für dich: er bringt dir Zinsen. Für die Volkswirtschaft: er meißt das umlaufende wirtschaftslebende Kapital. So



werden die Banken, die Sparkassen und die Lebensversicherungen in die Lage versetzt, Kredite zu bewilligen. Damit können Häuser entstehen, die Wohnungsnot, die Arbeitslosigkeit beheben und die Kaufkraft gestärkt werden. Spare aber auch dich selbst. Schaffe dir einen wohlüberlegten Plan für deine tägliche Arbeit. Und überlege, was einmal eine kluge Frau ausgerechnet und die Tragödie der Verschwendung genannt hat: Während des Krieges z. B. betrug die knappe Ration an Kartoffeln ein Pfund pro Kopf und Tag. In einem Jahr wurden somit in Deutschland 20 Millionen Zentner Kartoffeln verbraucht. Beim Schälen der rohen Kartoffeln beträgt der Abfall etwa 10 Prozent, das sind aber 20 Millionen Zentner. Bei dem selbigen Verbrauch dürfte sich diese Zahl wahrscheinlich verdoppeln, so daß man mit einem Abfall von 44 Millionen Zentnern rechnen kann. Nimmt man einen Preis des Zentners, wie er damals bei der Rechnung dieser klugen Frau zugrunde gelegt wurde, beispielsweise 3,- RM., so ergibt das einen Verlust von 132 Millionen RM. im Jahr.

Das sei nicht notwendig, sagte die kluge Frau und gab noch ein anderes Beispiel, nämlich dieses: 20 Gramm Fett pro Kopf der Bevölkerung gehen durchschnittlich im Spülwasser verloren, das sind im Jahre 9 Millionen Zentner, und diese kosten 900 Millionen RM. Davon aber könnten 6 Millionen Menschen ein Jahr ausreichend ernährt werden. Auch das sei nicht notwendig, meinte die kluge Frau.

Wie wenig oft darüber nachgedacht wird, zeigt eine genaue Untersuchung eines durchschnittlichen Haushaltes. Durch Untersuchungen — der Arbeitsphysiologie — hat man in der Industrie vielfach wenigstens gelernt, überflüssige Arbeiten zu vermeiden und das Arbeitsgerät und den Arbeitsplatz zweckentsprechend und kraftsparend zu ordnen. Man hat auch genaue Methoden ausgearbeitet, um bei der sportlichen Ausbildung die Sportleute nicht nur auf ihre Eignung zu untersuchen, sondern sie auch in ihrer körperlichen Tätigkeit zu kontrollieren und sie zu beraten. Diese wissenschaftlichen Berechnungen sind auch durch das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit auf die Hausarbeit angewendet worden. Die richtige Arbeitshöhe z. B. des Tisches hilft der geplagten Hausfrau eine Menge an Kraft und Zeit einzusparen. Er darf nicht zu hoch und er darf nicht zu niedrig sein. Bei einer Körpergröße von 1,58 Meter soll der Tisch eine Höhe von 0,75 Meter, bei einer Körpergröße von 1,54 Meter soll der Tisch 0,72 Meter hoch sein, bei einer Körpergröße von 1,47 Meter soll der Tisch 0,68 Meter hoch sein. Eigentlich sollten die Organisationen der Hausfrauen und der Mütter dafür sorgen, daß die Wissenschaftler, die solche Beobachtungen treffen, sich nun in entscheidender Weise einmal und gründlich um die Mütter kümmern.

Denn wenn es die Mütter nicht gelernt haben, durch richtiges Sparen ihre Kräfte zu heigern, so werden sie auch keinen Sinn dafür haben, durch das Anhäufen ihrer Sparpfennige das volkswirtschaftliche Vermögen zu heigern.

Sparen — aber wie?

Die erste Bedingung zum Sparen und zur Kapitalbildung ist eine stabile Währung. Die letzten Reden des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaaf enthalten die nachdrückliche Versicherung, daß eine Abwertung der Reichsmark auf keinen Fall in Frage kommen könne. So sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß demjenigen, der durch Sparen seine und seiner Familie Zukunft sicherstellen will, jeder nur denkbare Schutz von Seiten der Regierung gewährt wird. Wie aber spart man am zweckmäßigsten?

1. Die Vereinnahmung bei einer Bank oder Sparkasse ist die einfachste Art des Sparens. Der Sparer kann hier sein Geld entweder mit kurzer Kündigungsfrist oder aber — gegen einen entsprechend höheren Zins — auf längere Zeit fest anlegen.

2. Beim Hausparen und Zwecksparen wird zu einem ganz bestimmten Zweck gespart, zur Errichtung eines Eigenheimes, zur Beschaffung von Mobiliar, zur Selbständigmachung usw. Das Wesentliche besteht hier darin, daß die Sparer schon vor Einzahlung ihrer vollen Sparsumme diese Summe als Darlehen erhalten können. Die Reihenfolge,

in der die einzelnen Sparer das Darlehen erhalten, wird im allgemeinen durch Auslosung oder aber durch eine besondere Berechnung bestimmt.

3. Das Bauernspargbuch, von Banken und Sparkassen speziell für den Bauernstand geschaffen, soll den Erbhofbesitzer veranlassen, über die ihm gesetzlich auferlegte Ausbildungs- und Unterhaltspflicht hinaus die Zukunft seiner Kinder, welche nicht als Hofbesitzer in Betracht kommen, sicherzustellen. Beim Bauernspargbuch sind lange Kündigungsfristen vorgesehen, und bei Ausstellung des Spargbuches zugunsten eines Kindes kann das Guthaben erst bei dessen vollendetem 21. Lebensjahr gekündigt werden, falls nicht bei Heirat, Selbständigmachung oder Berufsausbildung eine frühere Kündigungsmöglichkeit gegeben ist.

4. Die Lebensversicherung in ihren verschiedenen Formen wird als Spareinrichtung leider vielfach nicht als solche erkannt, obwohl sie gegenüber den erwähnten anderen Arten des Sparens zwei ganz wesentliche Vorteile hat, nämlich erstens den nicht zu unterschätzenden Zwang zum regelmäßigen Sparen, und zweitens die unbedingte Sicherstellung der Sparsumme (Versicherungssumme) für die Angehörigen auch im Falle des vorzeitigen Todes des Sparer. Jeder weiß, daß zum beharrlichen Sparen Energie gehört. Auch die besten Vorsätze sind eines schönen Tages vergessen, die Einlagen werden nicht weiter geleistet und das Sparguthaben wird vorzeitig abgehoben. Die Lebensversicherung spielt durch ihre regelmäßigen Prämienforderungen den sorgfältigen Wächter. Aber selbst dort, wo die notwendige Energie zum Sparen vorhanden ist, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Sparer durch vorzeitigen Tod gehindert wird, die volle beabsichtigte Sparsumme zur Sparkasse zu bringen. In der Lebensversicherung ist bei regelmäßiger Prämienzahlung die volle Sparsumme von Anfang an sichergestellt, selbst wenn der Tod dem Sparen vorzeitig ein Ende setzt.

Es gibt heute so viele verschiedene Formen der Lebensversicherung, daß für jeden eine Möglichkeit vorhanden ist, sie zu benutzen. Die gebräuchlichste Art ist die sogenannte „gemischte“ Versicherung, bei der die versicherte Summe beim Tode des Versicherten sofort, andernfalls nach Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer ausgezahlt wird. Die Höhe der Prämie richtet sich nach Alter des Versicherten und dauert der Versicherung und ist stets tarifmäßig fest-



gelegt. Daß der Versicherte im Erlebensfalle einen etwas geringeren Zinsbeitrag erzielt, als wenn er den Prämienbeitrag regelmäßig zur Sparkasse getragen hätte, ist selbstverständlich; denn die Versicherungsgesellschaft trägt ja auch das Risiko des vorzeitigen Ablebens und zahlt im Todesfalle die volle Versicherungssumme aus, auch wenn erst eine einzige Prämie bezahlt ist.

Neben der „gemischten“ Lebensversicherung gibt es noch zahlreiche andere Formen der Lebensversicherung, die den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden, so die einfache Todesfallversicherung, bei der erst im Todesfalle die Versicherungssumme fällig wird und die Prämie entsprechend niedriger ist; die Aussteuer- und Studienversicherung, bei der die Summe bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters des begünstigten Kindes fällig wird, die Rentrenten- und Pensionsversicherung usw.

Für denjenigen, der fürchtet, infolge eines Verlustes seiner Stellung oder einer Verringerung seines Einkommens die Prämie eines Tages nicht mehr aufbringen zu können, sei gesagt, daß er in einem solchen Falle eine Stundung der Prämie, ein Darlehen auf die Versicherung, eine Umstellung der Versicherung nur auf den Todesfall mit verminderter Prämie, eine Verminderung der Versicherungssumme mit Prämienfreiheit und schließlich sogar den Rückkauf der Versicherung beantragen kann.

Daß auch der Staat den Abschluß von Lebensversicherungen als zweckmäßige Form der Kapitalbildung sowie der Alters- und Hinterbliebenenversicherung begünstigt, geht daraus hervor, daß er die Abhebung der Versicherungsprämien vom steuerpflichtigen Einkommen bis zu einer bestimmten Höhe zuläßt. Dr. A. Nagelst

Auch das ist Sparen —

Viel schneller ist falsch als richtig gespart, namentlich wenn man unter allen Umständen im Verbrauch sparen will. Es gilt sogar der Satz: Ein richtiges Ausgeben ist auch ein gutes Sparen. Die Zeit ist ja nun vorbei, in der man im Sparen lediglich ein Hamstern von Geld sah. Der nationale Spartag hat seinen Sinn ja gerade darin, uns zu sagen: Bei allem Sparen soll man an das Ganze des Volks,

nicht nur wirtschaftlich denken, sondern eben volkswirtschaftlich denken. Dieses ist der Imperativ des nationalen Sparens: Spare so, daß dein Anteil an der ganzen Wirtschaft nicht, in den Kreislauf der Wirtschaft einfließt, sondern dir auch so deine Zinsen abwirft.

Spare aber auch so, daß es für die Gesundheit deiner Deinen und deine eigene gut ist. Denn Sparen ist ja auch jene Umsicht und Voraussicht, die zur Erhaltung, Pflege der Gesundheit der Familie und aller in deinem Heim vorhandenen Sachwerte führt.

Spare so, daß die guten Dinge, die um dich herum sind, möglichst lange gebrauchsfähig bleiben. Und spare so, daß abgenutzte Dinge ersetzt werden. Denn das ist doch ein richtiges Sparen — ein Sparen an Kerger, unwirtschaftlicher Arbeit, Zeitverlust usw., wenn alte und abgebrauchte Dinge durch neue ersetzt werden. Hier fällt Vorsorge für die Gesundheit mit dem Ausgeben und Anschaffen, also letzten Endes mit einer wirtschaftslebenden Tätigkeit zusammen.

Es wäre doch verkehrt gespart, wenn du deinen Ofen oder deinen Herd nicht in Ordnung hältst, wenn sie verrostet sind und zuviel Flugasche abgelagert ist, wenn ein ungeplanter Rost vorhanden ist, Ofentüren oder Herdgründe beschädigt sind — dann hast du zwar an den notwendigen Ausgaben für die Ueberholung von Ofen und Herd gespart, aber du treibst eine sinnlose Verschwendung, indem der wertvolle Brennstoff verthan wird. Und manchmal ist es auch viel besser und bedeutet ein richtiges und aues Sparen, wenn ein beschädigter oder veralteter Ofen und Herd ganz umgebaut oder durch einen neuen ersetzt wird. Es wäre da gar nicht am Orte, dadurch sparen zu wollen, daß man sich einen schlechten Herd kauft. Man soll auf gute Werkarbeit, auf einwandfreie Baustoffe, dichtschließende Türen, dicke Fugen und Rauchrohre, gutstehende Platten und Ringe achten. Denn ohne sie ist das Feuer nicht zuverlässig zu regeln. Auch brennt es nicht sparsam. Fußarbeit oder billige Ofen erhöhen dagegen die Kohlenrechnung. Sie machen uns bloß Kerger. Sie gehen an unseren Nerven. Und wir kriegen den Schnupfen oder sonst eine böse Erkältungskrankheit. Durch gute Ofen spart man den Arzt und die Apothekerechnung.

Sparen soll man aber in dem Sinne, daß möglichst wenig Schmutz und Staub in die Wohnung kommt. Ofen und Herd sollen möglichst sauber sein. So ist es richtig gespart, wenn man den geeigneten, saubersten Brennstoff wählt. So ist es richtig gespart, wenn die Aschenlaster bequem entleerbar und so geräumig sind, daß die Rückstände eines vollständigen Durchbrennens gefast werden.

Richtiges Sparen bedeutet aber auch die Beseitigung von allerhand dummen Vorurteilen. Und auch dazu kann man bei der Betrachtung von unserem Beispiel des Heizens ausgehen. Hier und da hört man nämlich, daß die alten und bewährten Feuerstätten für feste Brennstoffe überlebt, der Gesundheit abträglich und unwirtschaftlich seien. Dem steht aber die Erfahrung und die Feststellung der Statistiker entgegen. Daraus geht nämlich hervor, daß der von unseren Hausfrauen bevorzugte Brennstoff die Braunkohlenbriketts sind. Das hat auch seine Gründe. Sie lassen sich in allen Ofen und Herden am besten und bequemsten verfeuern. Man macht mit ihrer Bedienung die wenigsten Fehler. Sie haben eine hohe Heizkraft und sind in der Anschaffung billig. Sie sind sparsam im Verbrauch und bei ihrer Handhabung sauber und bequem. Es gibt sehr einfache und praktisch gebaute Träger für die Braunkohlenbriketts. Dort kann man die Tagesration für Ofen oder Herd aufstapeln und sie völlig schmutzfrei an den Ofen herandrängen. Jeder weiß, daß das Feueranmachen kinderleicht ist. Und jeder weiß, daß die Verfeuerung des Ofen über Nacht warmhält.

Kürzlich konnte man in Hausfrauenkreisen Feststellungen hören über die Zweckmäßigkeit der Wohnfläche. Namentlich im Winter. Für ein sparsames Leben war einer der Hauptgründe, daß ein in der Wohnkammer vorhandener Kohlenherd gleichzeitig eine gute Wärmequelle für den Wohnraum darstellt. Vor allem wurde vom Standpunkt der Sparsamkeit aus gesagt, daß man den Vorrat und Verbrauch an Braunkohlenbriketts genau übersehen und durch einfaches Abzählen kontrollieren könne, da ein dem andern in Form und Güte gleich ist.

Natürlich muß man eine richtige Umsicht haben und alle jene kleinen Handgriffe kennen, damit man keine Fehler macht.

Das ist aber mit allem Sparen so. Denn letzten Endes ist Sparen eine geistige Disziplin und darin liegt gerade sein großer Wert, indem man durch ein bewußtes Sparen sich selbst erzieht.

Spare:



für Notfall, Reanphheit und Alter!
für Fortbildung und Unabhängigkeit!
für Ausbildung und Ausstaltung der Kinder!